

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtl. Organ der Arbeiterbewegung. Schriftleitung: G. Märkerstraße 4, Verlags- und Druckerei: G. Märkerstraße 4, Halle a. S. 2405. 2407, 2408. Persönliche Kundenbestellung mittels Postkarte 1 bis 2 Uhr. — Unentgeltlich eingehenden Manuskripten ist Recht des Rückporto beizufügen

Belegpreis monatlich 2,00 RM. u. 0,50 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,50 RM. für Abholer monatlich 0,50 RM. Werbebelegpreis 2,50 RM. durch Verhöre, annehmb. 2,75 RM. bei direkter Einschaltung. Bei Beleg 2,00 RM. — Einzelpreis 15 Pf. im Einzelnen und 80 Pf. im Belegheft mit 10 Beilagen. Druckerei: G. Märkerstraße 4, Halle a. S. 2405. 2407, 2408. Verlagsfoto 2411, G. Markt

Kommunistische Niederlage in Berlin Metallarbeiter für Arbeitsaufnahme

Kommunistische Streikhetze zur Vorbereitung der Weltrevolution

Die Umarmung der streikenden Metallarbeiter in Berliner Metallkonflikt hatte folgende Ergebnisse: An der Abstimmung beteiligten sich 73 278; für Fortführung des Streiks stimmten 32 947 und für Annahme der Vereinbarung zwischen Metallindustriellen und den Gewerkschaften stimmten 40 431. An der Abstimmung haben sich 62 165 nicht beteiligt. Damit ist der Streik beendet und die Wiedereinnahme der Arbeit sicher.

Die Berliner Metallarbeiter haben sich also von den Kommunisten nicht auf Glatteis locken lassen. Sie haben realpolitisch die Situation Rechnung getragen und sich gelöst, der von den Gewerkschaften erzielte bisherige Erfolg im Arbeitskampf gegen einen untragbaren Scheiterspruch ist besser als Misserfolg und Verzweiflung. Andersartigste kommunistische Streikhetze, die behauptet man, daß sich über 100 000 an der Abstimmung nicht beteiligten, d. h. also bestimmt nicht für Wiedereinnahme des Streiks, sondern für Wiedernahme der Vereinbarungen sind, denen ist nicht nur ein Hund von rund 10 000, sondern sogar eine überwältigende Mehrheit von über 100 000 gegen die

Durchführung der kommunistischen Parole festzustellen.

Der Ausgang der Urabstimmung zeigt, daß der Deutsche Metallarbeiterverband trotz der enormen Schwierigkeiten, mit denen er seit Jahr und Tag in Berlin organisiert zu kämpfen hat, doch fester dasteht, als manche Leute nicht nur bei den Kommunisten, sondern auch im bürgerlichen Lager vermuten. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat in Berlin — das war schon seit längerer Zeit zu beobachten — zweifellos an innerer Festigkeit und Anziehungskraft gewonnen. Die eifernde Willkür der Führung, die sich trotz gemeinsamer kommunistischer Beschimpfungen nicht von dem von ihr als richtig erklärten Weg abbringen ließ, hat sich behauptet, und es wird — dessen sind wir sicher — der proletarischsten Klassenbewegung in Berlin einen neuen mächtigen Auftrieb sichern.

Der Verband wird das durch die Abstimmung ihm von der Metallarbeiterschaft bewiesene Vertrauen in der Fortführung des Kampfes um eine erträgliche Gestaltung der Löhne rechtfertigen.

gen. Er steht auf der Wacht.

Die Streikleitungsbüro der Berliner Metallarbeiter hatten am Donnerstagabend im Verbandshaus eine Besprechung des Urabstimmungsergebnisses. Der Bevollmächtigte des Verbandes, Ulrich teilte mit, daß die Abstimmung nicht die statutarisch notwendige Dreidrittel-Mehrheit für die Weiterführung des Streiks ergeben hat, auch dann nicht, wenn man die Betriebe außer Betracht läßt, die sich an der Abstimmung nicht beteiligt haben. In der Aussprache kamen wohl verschiedene gegenteilige Meinungen über die Taktik der Streikführung zum Ausdruck. Der Wille zur gemeinschaftlichen Einigung kam jedoch immer wieder zum Durchbruch. Ulrich wies darauf hin, daß jede Differenz wegen Wiedereinnahme der Arbeit in den Betrieben sofort der Organisationsleitung mitgeteilt werden müsse. Unter die Taktik der Streikführung werde noch in einer großen Frankfurterkonferenz gesprochen werden, jedoch zu einem Zeitpunkt, an dem die Bemessung, die noch nicht abgeschlossen sei, nicht mehr durch eine Debatte zu ihren Ungunsten beeinflusst werden könne.

Futschheke in Mitteldeutschland. Arbeiter, laßt Euch nicht für Moskwa mißbrauchen!

E. L. Halle, den 31. Oktober 1930.

Die Kommunisten planen neue Wahnphantasien. Berlin Metallarbeiter haben mit überproportionaler Mehrheit den Abschluß des Streiks beschlossen. Da sich aber Sowjet-Rußland aus Zeit in einer außerordentlich schweren Wirtschaftslage befindet, die angeblich freien Arbeiter wie

bedeuten zur Zeit des Jazismus

nach entlegenen Fabriken mit höchst ungelunden Arbeits- und Unterfrühstücken kommandiert werden, Arbeiterfrauen zu Hunderten vor den Lebensmittelgeschäften hundelange Schlangen stehen müssen, hat die kommunistische Partei Deutschlands von Moskwa den Befehl erhalten, an hier in Deutschland wieder einmal mit der Weltrevolution zu verjuden. Dann kann man die Unzufriedenen russischen Arbeiter wieder einmal mit der Beschäftigung trösten: Gehabt euch nur noch eine kleine Weile, bis die Sowjet-Revolution in Deutschland siegreich ist, dann wird auch alles in Rußland besser.

Der Kampf der Berliner Metallarbeiter ging um gewerkschaftliche Fragen. Es geht, das Betreiben der Metallindustriellen abzumachen, die Arbeiterlöhne um 8 bzw. 6 Prozent zu kürzen. Das ist vollständig gelungen, das heißt: solange der Kampf einseitig von den Gewerkschaften geführt werden konnte. Wer die

Kommunisten haben an einem erfolgreichen Ausgange dieses gewerkschaftlichen Kampfes kein Interesse.

Sie konnten den verhassten Gewerkschaftsführern nicht den Trumpf lassen, die arbeitserföndlichen Pläne des Industriekapitals den Sowjetrußland aufzuhaben gemacht zu haben. Deshalb gehen sie in diesem mit gewerkschaftlichen Kampf eine andere Parole aus, um die Einheitsfront der kämpfenden Metallarbeiter zu erschüttern, um hier wirklich einen Dolchstoß von hinten zu führen.

Das ist keine Verbeugung der Tatsachen, keine verlogene Verdröpfung der kommunistischen „Klassenkämpfer“ durch „verärrterliche Sozialsozialisten“. Das hallische Sowjet-Blatt ist gefahren richtig genug, diese Handelsangelegenheit der deutschen Kommunisten für Moskwa und das deutsche Industriekapital offen einzusetzen. In einem Artikel „Alles für Berlin“ schreibt der hiesige „Auslandspost“:

„Wir rufen alle mitteldeutschen Arbeiter auf, an der Seite der unter Führung der RSD. kämpfenden Berliner unter Vertreibung der freizüchtlichen Wogen der Streik für die eigenen Forderungen aufzustehen. Wir folgen ihnen klar, daß der Streik der Berliner ein politischer Streik ist, sich gegen den bürgerlichen Staat richtet und daß gerade darauf seine Kraft, seine Hoffnung auf Erfolg, beruht. Wir rufen den Arbeitern, daß sie politische Forderungen aufstellen müssen und daß der politische Waffenspiegel das einzige Mittel ist, um Berlin gegen Seewerks Karabiner zu verteidigen. Aus dem Waffenspiegel der Berliner, aus dem Waffenspiegel aller deutschen Proleten, erwächst die unüberwindliche Wille der deutschen Revolution.“

Dies ist klar ausgesprochen, daß es sich für die Kommunisten bei dem Berliner Streik nicht um eine Verhinderung des geplanten Lohnabnabms gehandelt hat. Auch ihren Zielstreben führen sie nur aus partiiagatorischen Gründen weiter. Die Moskauer Parteiführer müssen ihren unzufriedenen Arbeitern erzählen können: In Berlin herrscht kommunistische Revolution. Aber Berlin ist nicht Deutschland, und es hätte russische Proleten geben, die der Meinung wären, in Berlin haben die Kommunisten schon häufig gestreikt, ohne daß deshalb die Weltrevolution dort siegte. Deshalb soll nun auch die

Arbeiterchaft Mitteldeutschlands in den Streik gehen!

werden. Die Kommunisten müssen selbst eingestehen, daß sie und ihre RSD. zur Führung gewerkschaftlicher Kämpfe nicht die genügende Erfahrung und Intelligenz besitzen. Sie trösten sich aber in dem gegenseitigen „Klassenkampf“-Artikel mit der Hoffnung: „Die Arbeiter werden es unfernen RSD.-Funktionären nicht abdröcken, wenn sie ein-

Revision der Friedensverträge oder Reaktiöndrer Putsch in Oesterreich und Ungarn

Der sozialistische Parteiführer Leon Blum richtet heute im Pariser „Populaire“ die energische Aufforderung an die französische Regierung, daß sie sofort in der Abklärung der Verträge, was auch in der Frage der Revision der Verträge unbedingt aus ihrer rein negativen Zurückhaltung herauszutreten soll. Man müsse zunächst ein Verhandlungsamt aus der Hand schlagen, dessen Geschäftigkeit niemand bezweifle. Wenn Frankreich nicht guten Willens eine sachliche Aussprache über die Revision der Verträge führen wolle, werde die Revision mit Gewalt beginnen, und zwar zunächst mit einem Staatsstreich der Heimwehren in Wien und der Restauration der Dabstürger.

Wenn man dem „Ceuvre“ und dem „Echo de Paris“ Glauben schenken darf, hat die französische Regierung es bereits für notwendig gehalten, auf dem Gebiete der Abklärung einzulernen. Lardieu habe in den letzten Tagen eine eingehende Aussprache mit dem amerikanischen Botschafter in Brüssel, Gibson, dem Führer der amerikanischen Arbeitsdelegation für die bevorstehende Völkerversammlung, gehabt. Gibson habe sich als Vermittler im französisch-italienischen Streit angeboten, wenn Frankreich sich bereit erkläre, dem Hottentottentum zwischen England, Mexiko und Japan entgegenzutreten. Man würde Frankreich eine Gesamtsumme von 560 000 Tonnen zuerkennen, außerdem eine Gesamtsumme, die ihm eine Überlegenheit von 240 000 Tonnen gegenüber Italien sichere.

Wieder Erhöhung der Zafabsteuer.

Das Finanzprogramm der Reichsregierung sieht befanntlich eine Erhöhung der Zafabsteuer vor und in dem neuen Reichsstatut sind auch Mehreinnahmen von 167 Millionen aus diesem Titel eingeplant worden. Das Reichsfinanzministerium hat sich entschlossen, dem englischen Vorlauf zu folgen — in England ist die Belastung des Zafabs pro Kopf der Bevölkerung bedeutend höher als in Deutschland — und eine Erhöhung der Rohstoffbelastung vorzunehmen. Die zweckmäßigste Form einer solchen allgemeinen Rohstoffbelastung ist, wie der „Völkertag“ schreibt, zweifellos die Zollerhöhung, weil sie keine neuen

Erhebungsstellen verursacht und gleichzeitig automatisch für den deutschen Zafabau eine Existenzsicherung bedeutet. In Aussicht genommen ist die Erhöhung von 80 RM. auf 400 RM. für einen Doppelzentner. Um eine Überbelastung der Jagarreproduktion zu vermeiden, soll gleichzeitig die Materialsteuer von 500 RM. auf 200 RM. herabgesetzt, die Vandalensteuer für Zigaretten von 30 RM. auf 20 RM. herabgesetzt werden. Für Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak, die keine Materialsteuer tragen, bleibt auch die Vandalensteuer unverändert.

Da die Erhöhung der Rohstoffbelastung bei der Zigarette gering ist, so wird angenommen, daß trotz der Erhöhung der Vandalensteuer keine Erhöhung der Kleinversteuern eintreten wird, sondern die erhöhte Belastung der Industrie getragen wird. Dagegen wird die Vermehrung der Rohstoffbelastung zu einer Preissteigerung der übrigen Zafabwaren führen, der wahrscheinlich ein Konjunkturfolger folgt, so daß von dem rechnerischen Ergebnis der Erhöhung etwa 70 Millionen abgeleitet werden müssen, um zu dem vermutlichen tatsächlichen Ergebnis zu kommen.

Erhebungskosten verursacht und gleichzeitig automatisch für den deutschen Zafabau eine Existenzsicherung bedeutet. In Aussicht genommen ist die Erhöhung von 80 RM. auf 400 RM. für einen Doppelzentner. Um eine Überbelastung der Jagarreproduktion zu vermeiden, soll gleichzeitig die Materialsteuer von 500 RM. auf 200 RM. herabgesetzt, die Vandalensteuer für Zigaretten von 30 RM. auf 20 RM. herabgesetzt werden. Für Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak, die keine Materialsteuer tragen, bleibt auch die Vandalensteuer unverändert.

Da die Erhöhung der Rohstoffbelastung bei der Zigarette gering ist, so wird angenommen, daß trotz der Erhöhung der Vandalensteuer keine Erhöhung der Kleinversteuern eintreten wird, sondern die erhöhte Belastung der Industrie getragen wird. Dagegen wird die Vermehrung der Rohstoffbelastung zu einer Preissteigerung der übrigen Zafabwaren führen, der wahrscheinlich ein Konjunkturfolger folgt, so daß von dem rechnerischen Ergebnis der Erhöhung etwa 70 Millionen abgeleitet werden müssen, um zu dem vermutlichen tatsächlichen Ergebnis zu kommen.

Heimwehraufmarsch in Wien

Der für nächsten Sonntag, den 2. November, vormittags ursprünglich mit Zugabe von Heimwehraufstellungen aus den Bundesländern geplante, dann aber abgelegte große Heimwehraufmarsch in Wien findet nun doch als gemeinschaftliche Kundgebung aller Wiener Heimwehrgruppen mit der Christlichsozialen Partei statt, um deren Einheit und prinzipielle Unerschütterlichkeit gegen die Sozialdemokraten sinnfällig vor Augen zu führen. Die Heimwehren aus den Bundesländern wollen jedoch nur durch Abordnungen vertreten sein.

Der Konflikt mit Braunschweig Rückzug des Reichsinnenministers

Der Reichsminister des Innern hat dieser Tage an die braunschweigische Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Bezugnahme auf die Verfügungen des braunschweigischen Reichsministers Dr. Franzen die Spernung der vom Reich zu leistenden Zuschüsse für die braunschweigische Polizei in Aussicht stellte. Dieses Schreiben ist am Montag von Berlin abgegangen und am Dienstag in den Besitz der braunschweigischen Staatsregierung gelang. Achtundvierzig Stunden später hat es der Reichsminister des Innern für notwendig gehalten, sein Schreiben zu interpretieren, und zwar in dem Sinne, daß er sich mit ihm „den Weg zum Reichsamt habe offenhalten“ wollen.

Eine merkwürdige Interpretation. Jemand etwas muß sich in der Zeit zwischen der Ankunft des Briefes in Braunschweig und der Abgabe der merkwürdigen Erklärung hinter den Rücken des Reichsamtverwalters erkümmert haben. Aber was? Das Rabinetti selbst hat sich mit der Sache noch nicht befaßt. Es kann deshalb auch keine Rede davon

sein, daß Dr. Wirth von ihm „zurückgepfiffen“ worden ist, wie ein Teil der Reichspresse arguminiert. Außerdem sind die

Polizeischüsse für Braunschweig inzwischen tatsächlich gesperrt

worben. Andererseits kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Interpretation des Briefes an die braunschweigische Regierung, wie sie Herr Dr. Wirth hat tun lassen, einen Rückzug bedeutet, der die ursprüngliche Initiative des Reichsministers gegen den braunschweigischen Reichsminister in der Öffentlichkeit in einem eigenartigen Licht erscheinen läßt. Es waren Widersprüche aus dem Kabinett heraus, Widersprüche, an denen neben den rechtsgerichteten Herren der Regierung auch der Reichsminister nicht unbeteiligt gewesen sein soll, die Herr Dr. Wirth einen Rückzug tarfamt erkennen ließen. Aus ihm geht hervor, daß die Maßnahme des Reichsinnenministers gegen Braunschweig demnach das Kabinett beschließen wird.

Erhebungskosten verursacht und gleichzeitig automatisch für den deutschen Zafabau eine Existenzsicherung bedeutet. In Aussicht genommen ist die Erhöhung von 80 RM. auf 400 RM. für einen Doppelzentner. Um eine Überbelastung der Jagarreproduktion zu vermeiden, soll gleichzeitig die Materialsteuer von 500 RM. auf 200 RM. herabgesetzt, die Vandalensteuer für Zigaretten von 30 RM. auf 20 RM. herabgesetzt werden. Für Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak, die keine Materialsteuer tragen, bleibt auch die Vandalensteuer unverändert.

Da die Erhöhung der Rohstoffbelastung bei der Zigarette gering ist, so wird angenommen, daß trotz der Erhöhung der Vandalensteuer keine Erhöhung der Kleinversteuern eintreten wird, sondern die erhöhte Belastung der Industrie getragen wird. Dagegen wird die Vermehrung der Rohstoffbelastung zu einer Preissteigerung der übrigen Zafabwaren führen, der wahrscheinlich ein Konjunkturfolger folgt, so daß von dem rechnerischen Ergebnis der Erhöhung etwa 70 Millionen abgeleitet werden müssen, um zu dem vermutlichen tatsächlichen Ergebnis zu kommen.



Aus dem hallischen Gewerkschaftsleben

Halles Metallarbeiter zum Berliner Streik

Vertreterversammlung der Ortsverwaltung Halle des DMS. - Einheitsfront, wie Brandertianer sie auffassen

Weltspatag.

Da sag' mir irgendwer noch einmal
In künstlich aufgehöhter Art
Und ohne jede Sachverständigkeit,
In Deutschland werde nicht gepart! —
Spart man vielleicht nicht an Gehältern
In jedem größeren Betrieb,
An Arbeitsträften, Urlaubstagen,
Dem armen Vaterland zu lieb? —
Spart nicht so manche feine Dame,
Obgleich sie stark mit Geld besetzt,
An Eisen — Trinken alle Tage,
Auf daß sie etwas schlanter werd'? —

Spart ferner mander nicht an Beife
Und ohne Waise vielfach heut,
So er nicht groß zum Doktor wandert,
Wo ihm 'ne Untersuchung bräut? —
Spart man nicht auch an Geist und Einsicht,
In puncto ruhiger Politik,
Bei Reichstagswahlen, Wahlhelferkreisen
Mit mehr und minder viel Gefährd? —
Und spart man letzten End's nicht wieder
Am Kindersegen überoll,
In diesen wenig schönen Zeiten
Voll Sorg und Not, voll Angst und Qual?!

In Worten allerdings, da spart man
Nicht s'onderlich im Deutschen Reich,
Wen die sie sich eventuell verzinsen,
Dann war'n wir längst schon dollargleich! —
In einem nur ist schwer zu sparen,
Und das ist leider bares Geld,
Tweifel dies grad in Spartareisen
Durch Wirtschaftskampf gewaltig leht! —
Daher schäufst uns aus kein Spartzug,
Bennleisch der noch so gut gemeint,
Denn wo nichts ist, ist selbst das Gute
Dem Allerbesten bitter feind! —

Zu fig. 11.

Seit Mai hat eine Vertreterversammlung der hallischen Metallarbeiter nicht mehr stattgefunden. Wenn nicht jetzt die Delegiertenwahl zur Bezirkskonferenz satzungsgemäß von den Vertretern vorgenommen werden mußte, wäre wahrscheinlich auch gestern nicht, sondern erst zu noch späterem Termin eine Einberufung der Vertreterversammlung erfolgt. Aber auch Mitglieder-vertretungen haben nicht stattgefunden. Dabei wird täglich die zahlenmäßig starke Metallarbeiterschaft von den Konjunkturschwankungen in Wirtschaft und Politik unmittelbar getroffen. Eine

Ortsverwaltung, die nicht in sich selbst unzufrieden, müßte bei solcher Sachlage in einflussreicherer Form auf die Metallarbeiter wirken, als es in Halle geschieht, und zwar unter klarer Kenntnisgabe ihres Weges, den sie beschreiten will. So wie sie im laufenden Jahr gewirkt hat, ist ihre Arbeit nichts mehr als ein

unentschlossenes Wandertieren

zwischen gewerkschaftlichen Anforderungen und der üblichen oppositionellen Kritik! daran. Auch gestern zeigte sich das wieder.

Sorgenkind Straßenbahn

Aberfüllte Betriebsversammlung spricht

Seute vormittag fand die erste Betriebsversammlung der Belegschaft der hallischen Straßenbahn wegen der ungerechtfertigten Abbaubehaltung der Arbeitseinstellung statt. In der überfüllten Versammlung fand wobei die durch Flugzettel leitende der Kommunisten verteilte Streikparole, noch die unklaren und verworrenen, sogenannten Kampfsparolen eines Phrasen sammelnden Nationalmannes Anklang. Die Versammlung übte scharfe Kritik an der von uns bereits getretenen geschiedenen Forderung, daß trotz Millionenangeboten und trotz des Nichtvorliegens der Notwendigkeit durch Entlassung und Kürzung die Belegschaft der Straßenbahn geschädigt werden soll. Zugleich wurde Ueberreimung darüber erteilt, daß

Schritte getan werden sollen, damit die städtischen Körperschaften beschließen, daß die durch die höhere Wirtschaftslage der Betriebsbetriebe nicht gerechtfertigte Gewinnforderung abgelehnt werden. Zugleich wird in der Betriebsversammlung die Erwartung ausgesprochen, daß alle den Straßenbahnern irgendwelche nachstehenden Stadtverordneten es als ihre Ehrenpflicht betrachten müssen, von sich aus den berechtigten Forderungen der Straßenbahn nach Aufkommen und Lohnschneidungen oder Entlassungen zu verweigern. Da heute nachmittag noch eine weitere Belegschaftsversammlung bevorsteht, werden wir demnächst zusammenfassend über die Lage bei der "Beleg" berichten.

Kapp, der 2. Bevollmächtigte, gab bekannt, daß der für die Vertreterversammlung vorgesehene Vortrag von Graf über "Faschismus und Gewerkschaften" erst am 27. November in einer allgemeinen Mitgliederversammlung stattfinden wird.

König hielt darauf das Eröffnungsreferat. Von den Wahlerfolgen der Nationalsozialisten ausgehend, ferner zeichnete er ihr Ausstreiten unter den Uebernahme einzelner Forderungen der modernen Arbeiterbewegung wie den Anzeichen einer revolutionären Bewegung geben zu wollen. König erörterte dann die Wirtschaftslage. Die Forderung der 40-Stunden-Woche könne nicht durch Verhandlungen erfüllt werden. Diese Verkürzung der Arbeitszeit sei eine Frage von Machtkämpfen. Dann skizzierte er das Wirtschaftsprogramm der Brüning-Regierung und stellte dagegen den Berliner Metallarbeiterstreik, dessen Absicht in der von der Gewerkschaftsleitung gebotenen Form er beurteilte. Er fand dabei auch einige Worte gegen die AHD. Zwei Kampfleistungen könnten nicht in einer Bewegung ohne Schaden für die Arbeiter bestehen. Er forderte Unbeeinträchtigung der Führung (er selbst aber schloß immer noch zeitliche Einheit auf gewerkschaftlicher oder kommunikativer Grundlage. Der Berichterst. und begrüßte zuletzt als den Anfang der Einheit in Halle, daß die AHD bei Brünzler (Rückwärts) bei den Bestreben auf Lohnabbau an den Metallarbeiterverband die Führung im Kampf abgeben hat.

Lang (Mitgliederamt) erkannte an, daß das vorgesehene Graf-Referat ein praktischer Schritt der Ortsverwaltung ist. Weiter ließen die Kommunisten, die Arbeiterinteressen vertreten wollen, dem Nachstreben der National-

VOLKSVERSORGUNGSWERKAUF

Preisabbau auf der ganzen Linie!
Unbegrenzte Vorteile bietet Ihnen diese einzig dastehende Verkaufveranstaltung. Alle Abteilungen wetteifern, um in dieser schweren Zeit die billigsten Angebote zu bringen. Unsere Preise sagen Ihnen alles! Unsere Fenster beweisen unsere Billigkeit!

Konfektion

Backfisch-Mantel in modernem Muster, engl. Stoffart m. Gürtel und Taschen Stück	0,75
Damen-Mantel aus reinwoll. Natté, ganz gefüttert, mit breitem Plüsch-Büschkragen u. moderner Armelgestaltung . Stück	19,75
Damen-Mantel Ottomane, reine Wolle, ganz auf K-Side gefüttert Stück	24,50
Damen-Kleid Charmeuse-Tweed, doppelseidige Qualität, moderne Machart Stück	12,50
Damen-Kleid aus mod. Tweedstoff, reine Wolle reich mit Biesen garniert, Rock mit Falten und Georgette-Garnitur . Stück	14,90

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz oder farbig . . . Paar	0,25
Damen-Strümpfe Waschseide, schwarz oder grau Paar	0,48
Damen-Strümpfe Beht ägyptisch Mako in modernen Farben Paar	0,95
Herren-Schweiß-Socken aus Kräftige, weiche Qualität Paar	0,48
Herren-Socken Reine Wolle, grau Paar	0,95

Damen-Wäsche

Taille weiß gestriekt, feste Qualität Stück	0,48
Damen-Hemdchse Windelform, weiß und farbig Stück	0,75
Damen-Schüpfker augerandt, in vielen Farben Stück	0,95
Damen-Unterkleid leicht augerandt, in großer Auswahl . . . Stück	1,95
Frauen-Barchentrock mollige Ware, volle Weite m. Languetten Stück	1,95

Gardinen

Landhaus-Gardine aus weiß-karierterem Einsatz u. Abschlusszacke, ca. 60 cm breit, Volant	0,23
Landhaus-Gardine aus farbig-gestreiftem Einsatz u. Abschlusszacke, indanthrenfarb. Meter	0,35
Schwedentrestreifen der mod. Zugordnungsart, farbig, ausdrucksvoll, Streifen, ca. 80 cm br., Met.	0,68
Gardinen-Staff engl. Tüll, ausgebeugt u. mit weiche mod. Muster, ca. 75-90 cm br. Meter	0,68
Madras-Künstler-Garnitur 3teilig, Querhang mit Franzen Garnitur	1,95

Kleiderstoffe

Schotten u. Streifen in neuen Dessins Meter	0,58
Tweed in größter Auswahl u. vielen Musterrungen Meter	1,10
Popeline große Auswahl, doppelseitig, kräftige Qualität Meter	1,25
Wuschsamt für das praktische Kleid, bedruckt und einfarbig Meter	1,45
Satin riche schöne Pastell-Farben für Tanz- und Gesellschaftskleider Meter	2,25

Leinen- und Baumwollwaren

Rüchenhandtücher grau Drell, kräftige Qualität, gesäumt und gebündelt Stück	0,16
Wischtücher rein Leinen, rot u. blau kar., gesäumt und gebündelt 50/90 Stück	0,39
Kindertaschentücher kariert, gute Gebrauchsqual. 12 Stück zus.	0,95
Damen-Berufsmantel aus Kräftige-m Nessel Stück	1,95
Kochelleinen-Decken imitiert, in vielen aparten Dessins 130/160 2,45 130/130	1,95

Herren-Artikel

Herren-Schal Kunstseide in schönen Streifen Stück	0,58
Herren-Normal-Hosen wollgemischt Paar	0,95
Herren-Hemden Mako imitat mit Doppelreiß Stück	0,95
Herren-Normal-Hemden mit Doppelreiß, prima wollgemischt Stück	1,65
Herren-Cöper-Barchent-Hemden weiß-blau gestreift, volle Weite Stück	2,45

Kinderdecke mit hübschen Kindermustern Stück	0,48
Schlafdecke in verschiedenen Farben Stück	0,68
Schlafdecke in verschiedenen Qualitäten, zum Ausbeugen Stück	0,95
Schlafdecke schwere Qualität, in 5 verschiedenen Farben, Gr. 135/190 Stück	1,95

ALEX MICHEL
Halle - Marktplatz

1 Pfund gelbe Eln-Schmierseife rein gekört	0,38
5 Stück vorzügliche Hausaltseife im Karton	0,48
3-Pfd.-Pak. Seifenpulver „Paß am“ zusammen mit Seifenschnitzel	0,65
1 Pfd. Schmierseife, 1 Pfd. Seifenpulver, 1 Pak. Benastoda, 1 Scheuertuch zusammen	0,95



Verlagsstelle des „Volksblatt“: Marktstraße 34, Tel. 2174. Annahme von Anzeigen, Karten, Druckaufträgen, Berichten... Druckerei: Kurt Göhse, Gellertstraße 4, Tel. 2124.

Warum werden Kommissare bestellt? Wie sich die Notverordnung in der Verwaltung auswirkt

In einem Teil der Gemeinden ist der Kampf um die Einführung der Steuern der Notverordnung entfallen. Bei Ablehnung derselben erhebt sich die Frage: Was kommt nun? Es besteht in weiten Kreisen Unklarheit darüber, wieweit jetzt die Aufsichtsbehörden einschreiten werden.

Erschließung der Finanzlage der Kreis- und anderer Mittel als die Einführung von Kommissaren gemäß § 191, II 6 des Allg. Landrechts mit dem Auftrage, an Stelle der verlassenen Gemeindeverwaltungen durch Einführung einer der beiden Steuern der reichsrechtlichen Verpflichtung zu entsprechen; die Durchführungsbestimmungen des Reichs rechtfertigen ein solches Verfahren, indem sie die Erfüllung der reichsrechtlichen Verpflichtung durch die Gemeinde der Erfüllung durch die Aufsichtsbehörde auf Grund der landesrechtlichen Bestimmungen gleichstellt.

Nach den Durchführungsbestimmungen des Reichs über die Gemeindebesteuer, Gemeinde-Gemeindesteuern und Bürgersteuer beginnt die Frist für die Einführung der Gemeindebesteuer oder der Bürgersteuer mit der Beschlußfassung der Gemeinde über die Erhebung der Realsteuer. Diese Frist endet nicht vor dem Ablauf des 31. Oktober 1930. Bei der Vermutung dieser Frist die Gemeinden erhöhte Realsteuerzuschläge nicht erheben könnten, muß sichergestellt werden, daß in den Fällen, in denen erhöhte Realsteuerzuschläge nach dem 1. August 1930 beschloffen oder gemäß § 69 des Kommunalabgabengesetzes nach dem 1. August 1930 von der Aufsichtsbehörde mit Genehmigung der Bezirksbehörde festgesetzt worden sind, die am 31. Oktober endende Frist für die Einführung einer dieser beiden Steuern innegehalten wird.

Die Aufsichtsbehörden erster Instanz haben deshalb ohne Verzug die Fälle feststellen, in denen die Frist zur Einführung der (erhöhten) Realsteuer oder der Bürgersteuer auf Grund der reichsrechtlichen Verpflichtung am 31. Oktober 1930 abläuft, die Einführung aber noch nicht erfolgt ist. In diesen Fällen ist, wenn nicht die noch rechtzeitige Erfüllung der Verpflichtung durch die Gemeinde gesichert ist, ein Kommissar mit dem Auftrage ein-

Amsterdamer Erfolg im DMB. Merseburg

In der Mitgliederversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Verwaltung Merseburg, am 24. Oktober gab vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Schlieffstedt vor dem Hauptvorstand einen Situationsbericht über die augenblicklichen Kämpfe des DMB. Alle diese Kämpfe, insbesondere auch der Berliner Metallarbeiterstreik, gehen nicht nur um Lohnabbau, sondern auch um alle die schwer erämpften Verbesserungen aller Arbeitsbedingungen. Nicht durch Lohnabbau kann die Wirtschaftskrise beboben werden. Die Kaufkraft würde dann nicht gesteigert

werden, vor Ablauf des 31. Oktober 1930 zu beschließen, daß eine örtliche Steuerordnung über die Erhebung der Gemeindebesteuer (gemäß der Notverordnung) in der Gemeinde mit Wirkung vom 1. November 1930 ab, bis zum Beginn des Monats, der auf die endgültige Beschlußfassung der Gemeinde über die Realsteuerzuschläge für das nächste Rechnungsjahr, oder deren Befreiung durch die Aufsichtsbehörde folgt, in Kraft tritt oder daß die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr erhöht wird.

Für Landgemeinden hat der Senat als Vorsitzender des Kreisaußenbüros für Stadtgemeinden der Regierungspräsident den Kommissar zu bestellen. In den Fällen, in denen nach der Gemeindeverfassung zur gültigen Beschlußfassung ein übereinstimmender Beschluß des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung (z. B. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung) erforderlich ist, muß nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts je ein Kommissar für den Gemeindevorstand und für die Gemeindevertretung bestellt werden, wenn beide Gemeindevertretungen einen Beschluß auf Einführung der Bier- oder der Bürgersteuer nicht fassen können. Der Beschluß des Kommissars über die Einführung der Bürgersteuer bedarf, da kein Beschluß nicht anders ist als ein Erlaß des Gemeindevorstandes, wie dieser, der Genehmigung der Bezirks- und Landesbehörde. Die Genehmigung wirkt dann auf den Tag der Beschlußfassung zurück.

Der Beschluß über die Einführung der Bürgersteuer bedarf seiner Genehmigung. Entsprechend ist bis zum Ergehen des preussischen Durchführungsbeschlusses auch in den Fällen zu verfahren, in denen die Frist für die Einführung der Bier- und Bürgersteuer erst nach dem 31. Oktober endet, wenn nicht sicher ist, daß die Gemeinde rechtzeitig die Einführung der beiden Steuern beschließen wird.

Kommissare sind bisher, wie wir erfahren, bestellt worden in Delitzsch, Weißenfels und Zeitz.

Paul Franken (Zeitz)

spricht heute 20 Uhr im „Heitern Blick“ (Leuna) über Weg u. Ziel des Arbeitersport

Parteigenossen, Reichsbannerkameraden u. Mitglieder der Freien Gewerkschaften sind eingeladen

Schwenkstein spricht

In Weissenfels im Volkshaus spricht Sonnabend, den 1. November, 7 1/2 Uhr nachm., Stadtkommissar Kurt Schwenkstein (Berlin) über „Die deutsche Kultur und der Sozialismus“. Vorher, um 4 Uhr, findet die Jahreshauptversammlung der Arbeitersportgemeinschaft sozialistischer Lehrer statt.

Kollegen der sogenannten Opposition durch recht dumme und unangebrachte Zwischenrufe bemerkbar machen, seigten sie in der Diskussion, daß es ihnen nicht um sachliche Mitarbeit zu tun ist. Gleich ihr erster Redner, der Kommunalverwalter und ehemalige Kommunistenratsvorsitzender Petermann, legte in seinen ersten Worten: „Der Vorstand des DMB. führte nur deshalb den Berliner Metallarbeiterstreik, um ihn abzuwenden zu können.“ Diese unangebrachte Beleidigung rief den empfindlichen Protestfall auch der Verammelten hervor. Die Versammlung sprach ihn abzutreten. Von Dummheit strotzten auch die Ausführungen von Leinbient und Sippold. Dummheit und Fingeltätigkeit lief eben die Stärke dieser Leute. Es wird ihnen aber gezeigt werden, daß die Arbeiterkraft nicht genügt ist, sich weiter mit diesen Schandlingen herumzuführen. Von einigen Rednern mußten sie sich noch eine tüchtige Portion gefallen lassen.

In seinem Schlusswort sagte Schlieffstedt noch einmal die ganze Erbärmlichkeit dieser Leute um DMB. und DMB. auf. Seine Schlussworte klangen aus in einem

Appell an die Demut der Arbeiterschaft

Daß die Mitgliedschaft nicht genügt ist, diesen Gewerkschaftsmitgliedern Gefolgshaft zu leisten, kam bei der Wahl der Delegierten zur Bezirkskonferenz klar zum Ausdruck. Mit 125 gegen 12 Stimmen wurde die Liste der Amsterdamer gewählt.

Dem Geschäftsbericht vom III. Quartal wurde mit allen gegen vier Stimmen Entlastung erteilt.

Verlegt wurde Regierungsbaurat Wilhelm vom aufgelösten Randbauamt Merseburg an die Regierung in Harig.

in zur Zeit dem Landtage vorliegenden Gesetz zur Durchführung der Gemeindebesteuer, Gemeindebesteuer und der Bürgersteuer, sowie zur Änderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes ist vorgesehen, daß manuels reichsrechtlicher Beschlußfassung der Gemeinden die Aufsichtsbehörde mit Zustimmung der Beschlußbehörde die eine der beiden Steuern einführen kann. Vor Verabschiedung dieses Gesetzes bleibt zur

Grosser Markt in Winterwaren

- Damen-Kleider: Hauskleider aus kariertem Flanell, Rock mit Falten... 3,95; Popeline-Kleider reine Wolle, jugendliche Macharten... 6,75; Wasch-Samt-Kleider in schönen Mustern mit mod. Kragegarnitur... 9,75; Tweed-Charmeuse-Kleider moderne Muster, aparte Verarbeitung... 11,75; Crêpe de chine-Kleider reine Seide, Rock mit Glocken-Volant... 12,50; Marocaln-Kleider mit Rundlocke und Biesenstepperei... 22,50; Kinder-Kleidungs: Mädchen-Kleider aus gut gemustertem Waschsamt, Glockenrock, Größe 50 8,50 6,50; Mädchen-Mäntel aus flanschartig. Stoffen, in vielen Farben... 2,75; Mädchen-Mäntel aus uni u. gemust. guten Stoffen mit Plüschtragen, Gr. 59 14,50 10,75; Knaben-Anzüge gestriekt, Aufknöpf- und Pullover-Form... 3,90; Knaben-Mäntel marine und farbig, mit warmem Futter... 6,75

- Kleider-Stoffe: Tweed- und Pullwesterstoffe in sparten Farbenstellungen... 0,78; Waschrips-Samte einfarbig und bedruckt, 68/70 cm breit... 1,25; Crêpes, Pliques und Crêpes-Calds reine Wolle... 1,48; Veloutines Wolle mit Seide, in viel. Farben, 96/98 cm breit... 2,95; Woll-Crêpes de chine in vielen neuen Farben, 98/100 cm breit... 3,25; Wintermantel-Stoffe Ottoman, einfarbig und Tweedmust., 130/140 cm br. Meter 5,75 4,50; Hollige Hausschuhe: Damen-Umschlagschuhe m. Steife u. Absatzlock, Wolle u. Baumwolle, Kamoharar P. 2,65; Damen-Umschlagschuhe m. Steife u. Absatzlock, rein Kamoh. u. Wolle, mit Zirkelkette P. 3,65; Kinder-Umschlagschuhe mit Steife und Absatzlock, Wolle und Baumwolle, Garantie-Qualität Gr. 31/35 Paar 1,95 Gr. 25/30 Paar 1,75; Kinder-Umschlagschuhe m. Steife u. Absatzlock, extra warme Hausschuhe... 2,75; Plüsch-Pantoffeln a. Trockenfilz u. Spaltlederohle Gr. 43-46 Paar 0,98 Gr. 36/42 Paar 0,88

- Damen-Mäntel: Jugendl. Backfisch-Mäntel aus Ottom. u. Stoffen engl. Art, mit großem Plüschragen 12,75; Flotte Backfisch-Mäntel aus modernen Tweedstoffen, mit angeordnetem Futter und großem Plüsch-Bubikragen... 18,75; Fesche Backfisch-Mäntel aus gutem Velour-Plüsch, in den neuesten Farben, reich mit Pelz-Imitation garniert... 21,50; Mod. Damen-Mäntel aus Velour- und Tuchstoffen, mit großem imitiert. Pelzkragen 29,50; Ap. Damen-Mäntel aus neuartig. guten Velourstoffen, reich mit Pelz garniert... 35,00; Vornehme Damen-Mäntel aus Scalpilsch, imitiert Astrachan und Krimmer... 48,50; Trikotagen: Herren-Normalhemden wollgemischte Qualitäten... 2,90 2,00 1,65; Herren-Normalhosen wollgemischte Qualitäten... 2,00 1,65 1,25; Herren-Futterhosen weiche, gut gerauchte Qualitäten... 3,00 2,10 1,45; Damen-Schlüpfert möllige Winterware... 1,75 1,45 0,95; Kinder-Schlüpfert möllige Winterware... 0,85 0,58 0,28

- Damen-Hüte: Fesche Filz-Kappen in den Modefarben... 4,50 2,95 1,75; Jugendliche Filz-Glocken mit schicker Bandgarnitur... 5,75 3,75 1,75; Flotte Samt-Kappen apart gesteckt... 5,50 3,75 2,50; Frauen-Hüte auch in großen Weiten... 7,50 5,25 3,50; Elegante Filzglocken neue kleidsame Garnituren... 9,75 7,50 4,75; Große Samt-Hüte weich verarbeitet... 10,50 8,50 6,75; Barchente: Weiße Köper-Hemden-Barchente gut geraucht... Meter 0,85 0,68 0,45; Gestreifte Hemden-Barchente bewährte Qualitäten... Meter 0,90 0,63 0,48; Kleider-Barchente Riesen-Auswahl, mod. Muster, Meter 0,98 0,85 0,55; Pyjama-Flanelle aparte Dessins... Meter 1,25 0,75 0,48; Moltons für Unterrocke, zweifarbig, dicke, möllige Qualitäten... Meter 1,40 1,20 0,88

LEWANN logo and address: Neubau Marktplatz 3-6 Das neuzeitliche Großkaufhaus in Halle an der Saale



Zu der Sitzung der Gemeindevorsteher in der Schule waren der Landrat und einige andere Gäste anwesend. Der geschickte Verhandlungsweise des Landrats ist es zuzuschreiben, daß nun der Durchsetzung aller Beschlüsse einstimmig zugestimmt wurde. Die Gesamtkosten betragen über 8000 Mk., trotzdem werden dadurch die Ausgaben für die Schule nicht höher, sondern können im Gegenteil gesenkt werden.

Kraftwagen gesucht!

Gröbers. Am 21. Oktober gegen 19.30 Uhr ereignete sich dadurch ein Unglücksfall, daß ein bisher unbekannt gebliebener Kraftwagen beim Besetzen mit einem anderen Kraftwagen zu weit nach rechts auslief und hierbei einen Fußgänger anfuhr und erheblich verletzte. Der Kraftwagen, in heller Farbe gehalten, anscheinend Schaffner, ist nach dem Unfall in Richtung Halle weiter gefahren. Es ist bestimmt anzunehmen, daß der Kraftwagen bei dem Unfall an der rechten Straßenseite oder auch Scheinwerfer beschädigt worden ist. Sachdienliche Angaben über den Eigentümer oder Führer des Kraftwagens, die auf Wunsch verteilungsbefähigt werden, nimmt die Kriminalpolizei Halle, Zimmer 61, entgegen. Reparaturkosten und Garagenvermieter werden gebeten, vorstehende Notiz besondere Beachtung zu schenken.

Kind gestiftet.

Schiegg. Der Sohn eines hiesigen Zimmermanns, der hier auf der Ernte spielte, fiel in das Hinterrad eines in langsamer Fahrt von Halle kommenden Leipziger Besenwagenes. Der Führer konnte den Wagen sofort zum Stehen bringen. Keuschlich war dem Kinde keine Verletzung argumen. Auf der Fahrt zum Arzt ist es jedoch gestorben.

Rönnern. Herr Otto Kuhland schreibt uns: Es ist unklar, daß ich jemals Mitglied des „Stahlhelm“ war, nach einer anderen deutschen Organisation angehöre habe. Zur Klärung der Angelegenheit teile ich noch mit: 1. Seit meiner Entlassung aus dem Kriegsdienst 1919 war ich Mitglied der USPD. 2. Von 1920 bis 1922 Mitglied der SPD.

Kreis Torgau

Der preussische Justizminister gegen die Klassenjustiz

Wie bereits gemeldet wurde, hielt der preussische Justizminister anlässlich seines Besuchs in Torgau eine Rede an die anwesenden Richter, Staatsanwälte, Beamten und Rechtsanwältinnen, der wir folgendes entnehmen:

Zunächst ging der Minister auf die Besetzung der Beamten im Justizdienst ein und stellte fest, daß bei den Anforderungen im Justizdienst das Rechtspolizei am weitesten zurückgefallen ist. Er sprach sich für eine „Vertrauensstrafe“ aus, gegen die deutschen und preussischen Gerichte bestehen habe. Die Stimmen in der Presse seien besonders in der letzten Zeit wesentlich besser geworden. Ganz ausgenommen sei es natürlich nicht, daß es sowohl im Zivil- wie auch Strafprozeß Unzulänglichkeiten gebe.

Die Rede des Ministers zeigte mit aller Deutlichkeit, daß das preussische Justizministerium gewillt ist, besonders in politischen Prozessen Gerechtigkeit walten zu lassen. Leider muß festgestellt werden, daß die „Vertrauensstrafe“, insbesondere bei großen Zeilen der Arbeiterklasse, zu den heutigen Verhältnissen auf Grund der bisher gefällten Urteile bis auf den heutigen Tag besteht. Zugabesen sei, daß die „Kera Schmidt“ im preussischen Justizdienst nach besten Kräften versucht hat, diesem Unrecht abzuhelfen. In den mitteldeutschen Landgerichten gab es für das Ministerium auch jetzt noch genügend Arbeit. Man denke nur an Naumburg.

Kreis Liebenwerda

Ein Protest.

Reifen. Der Kreisverein der Bauernschaft hat sich mit einem letzten Tadel des Wohnungsabwärters an die nachgehenden Stellen gewandt. Die Kreisregierung zögert mit einem allmählichen Anhöhen der Haussteuer. Das wäre aber eine nicht zu rechtfertigende Begründung der Haussteuer. Denn die Haussteuer ist keine eigentliche Steuer, sondern ein beiderseitiger Vertrag, daß die Hausbesitzer leistungsfähig durch die Wohnverwertung 75 Prozent ihrer Grundschulden gesenkt erhalten haben. Der Kreisverein verlangt daher eine dauernde Erhaltung dieser Steuer oder vielmehr eines Dauererlasses für dieses ungeheure Grundschuldengeflecht und er beantragt die erneute Vorlage des damaligen Selbsterwerbes. Er beantragt ferner, den Entwurf auf die Bauernschaft auszuweichen.

Der Kreisverein hat zugleich die Mietverbände, den preussischen und den Reichsverband, ersucht, sich dem Vorgehen anzuschließen.

Reifen. Im kommunistischen Wahlverein trift es. Der Gemeindevorsteher Edmund Krüger war von der Ortsgruppe mit 7 gegen 6 Stimmen ausgeschieden worden, was er den Wählern zum Bewusstsein nicht unterbreiten konnte. Aber die Registrierung in Halle scheint den Wählern nicht unangenehm zu haben. Vielmehr wird Edmund Krüger von selbst nicht mehr gewählt. Auch noch ein anderer Führer steht auf der Höhe. Tagungen scheinen sich bei Reife hier festsetzen zu wollen. Viele sagen hier: Erst waren wir Sozialdemokraten, die haben uns nicht in den Himmel

und des Arbeitergefangenen. 2. Von 1923 bis 1928 mohnhaft in Leizschenthal, dort sympathisierender Anhänger der SPD, was durch die Genossen in Leizschenthal befristet ist. 4. Von 1928 wieder mohnhaft in Könnern. Mit Genossen politischer Einstellung gemacht in meinem Nebenberuf als Hilfspfleger. Beweis: Kriegerverein wollte sonst total meiden. Darüber gibt Auskunft das SPD-Mitglied Wilhelm Kirsch, 6. Von 1929 Mitglied der SPD, JAG, und KSO.

Mansfelder Kreise

Parteiverammlung

am 1. November.

Leizschenthal, 31. Oktober.
Das rigore Vorgehen der neuen Geschäftsführung im Allgemeinen Konsumverein Halle gegen alles, was nicht auf Wostau schied, hat bekanntlich die Funktionäre der hiesigen Parteigruppierung zu dem Beschluß veranlaßt, den Austritt aus dem KVV, zu propagieren. Beschlüsse sind sämtliche Parteimitglieder der SPD, und der Bezirksgruppe aus dem KVV, angeschrieben worden, was zur Folge hat, daß der Ausschuss jetzt nur noch aus Funktionären besteht und somit keinen Wert mehr hat. Der Ausschuss aller gewerkschaftlichen Einrichtungen zu rein parteipolitischen Zwecken hat die nicht-kommunistischen Genossenschaftler bezaht erregt, daß sie zu Aktionen gegen diese Maßnahmen der Geschäftsleitung drängen.

Am den Mitgliedern des sozialdemokratischen Ortsvereins Leizschenthal Gelegenheit zu geben, zu diesen Vorkommnissen Stellung zu nehmen, findet am Sonnabend, dem 1. November, abends 8 Uhr, im „Wärdenhof“ eine Mitgliederversammlung statt, in der der Funktionäre der sozialdemokratischen Konsumfraktion, Genosse Alex Müller (Halle), sprechen wird. Müller war neben dem Genossen Schumann der erste, der aus dem KVV, angeschrieben wurde und gilt als Sachkenner der hiesigen Verhältnisse im KVV.

Für Parteimitglieder, Zeitungslieferer und Freunde unserer Bewegung gilt deshalb am 1. November die Parole! Auf zur Parteiverammlung!

Befragt wurde von Oltshoe an das Kulturamt in Torgau der Regierungs- und Kulturrat Sachl.

Bericht des Konsumvereins.

Naumburg. Der Geschäftsbericht der Konsum-Genossenschaft für Naumburg und Umgebung liegt jetzt vor. Der Umsatz in den drei Berichtsmonaten betrug 608.162 Mk. gegenüber 696.338 Mk. im Vorjahre. Es ist also ein erheblicher Rückgang des Umsatzes zu verzeichnen, wenn man bedenkt, daß noch ziemlich 100 neue Mitglieder hinzugekommen sind. Die Hauptursache an der Abwärtsentwicklung dürften Arbeitslosigkeit und Spararbeit, die gerade in Naumburg hart in Erscheinung treten. Die Sparkasse schließt mit einem Umsatz von 410.735 Mk., ab, wobei der letzte Stand von 325.156 Mk. als gut bezeichnet werden kann. Der Mitgliederbestand betrug im Berichtsjahr 1647, durch Rück- und Eintritte veränderte sich der Bestand auf 1708 Mitglieder. Das Geschäftsaufwachen der Mitglieder belief sich am Schluss des Geschäftsjahres auf 37.412 Mk., die Summe auf 51.090 Mk. Am kommenden Sonntag, dem 2. November, nachmittags 3 Uhr, findet die Generalversammlung bei Goype in der „Neuen Welt“ statt. Es stehen wichtige Punkte auf der Tagesordnung, u. a. Beschäftigung über den Bau einer Kaserne, Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern. Kein Mitglied darf fehlen!

gebracht. Dann sind wir Kommunisten geworden; auch das hat ihnen keine gebratene Laiben gebracht. Jetzt wollen sie es mit den Nazis versuchen. Gift auch das nicht, dann gießen sie sich die Bismilke übers Ohr und sämtern sich um gar nichts mehr.

Hallenberg. Vom Arbeitsamt Torgau wird uns geschrieben: Der von Ihnen in Nr. 240 angeforderte Vorgang ist von uns eingehend geprüft worden. Es handelt sich um Zuweisung von Arbeitslosen zum Radiofotobau an einen Landwirt, der ca. 9 Kilometer von Hallenberg entfernt wohnt. Die Jagdwiesen erhielten neben freier Wohnung und Beschäftigung pro Tag 20 Pfennig in bar. Nach Ausfragen des Landwirts über die Beschäftigung zu und sie erklärte sich bereit, unter gleichen Bedingungen derartige Arbeit jederzeit anzunehmen. Im übrigen möchten wir bemerken, daß Bemittlungen nach Stellen, die unter Zahl stehen, von uns grundsätzlich nicht vorgenommen werden.

Reifen Liebenwerda. Anzeigen der Schwarzen Elster. Die dauernden Regenfälle haben ein erhebliches Ansteigen der Schwarzen Elster und ihrer Nebenflüsse mit sich gebracht. Bei Liebenwerda betrug der Wasserstand am Donnerstag 2,80 Meter, womit er sich bis auf 18 Zentimeter dem verhängnisvollen Wasserstand vom Sommer 1927 genähert hat, der damals zum Bruch der Deiche und zu gewaltigen Überschwemmungen führte. Das Druckwasser hat bereits weit und breit bei Liebenwerda überflutet. Die Deichverwaltung hat alle Vorkehrungsmaßnahmen getroffen.

Samilien-Nachrichten.

Halle: gen. Bruno Schöler, Edward Großhans, Reife: gen. Oswald Bern, Liebenwerda: gen. Alfred Böhm, Wittenberg: gen. Richard Bräuer, Döberitz: gen. Bernhard, bei Reife: gen. Hugo Bauer, Wittenberg: gen. Alfred Bauer, Jülich: gen. Karl Jolie.

5 Pf

KURMARK ständig maedonisch

CIGARETTEN

In dem vielfältigen Bild unserer Werkanlagen ragen die Packungstürme wie Wolkenkratzer in einer modernen Stadt auf. In ihnen werden die mit der Banderole versehenen Packungen maschinell aufgeschichtet, um dann von flinken Mädchenhänden in luft- und wasserdichtem Papier zu 1/2 Mille-Paketen versandfertig eingeschlagen zu werden. Wohlbehütet kann so die Reise beginnen die KURMARK-Cigarette, ständig maedonisch.

GARBAT

KUR MARK

CIGARETTEN

Nachm's 'Weltliche Schule'

Die 'Freie Schulgesellschaft', die sich zur Aufgabe gesetzt hat, innerhalb der verfallenden und seitlich kochenden Bevölkerung der Provinz, das bis jetzt deutsche Schulwesen in der Verarmung durch die Religionsgemeinschaften zu erneuern, wird auf diesem Wege gegen eine Veräußerung der hiesigen Schulverwaltung Einspruch erheben. Diese Veräußerung ist beantragt, innerhalb der nächsten Monate die hiesige 'Weltliche Schule' zu gründen, die die Umwandlung der Schulen für den 1. April 1931 an die weltlichen Schulen nur dann vortrefflich bester, wenn diese Umwandlung bis zum 1. November 1930 erfolgt.

Zielsetzung ist, daß gemäß den ministeriellen Bestimmungen diese Umwandlung jederzeit erfolgen kann. Der also aus irgend einem Grunde den 1. November nicht eingewilligt werden, der hat das Recht, bis zum 1. April an jedem Tage eine Umwandlung einzufordern. Dabei ist es gleich, ob die Umwandlung an der Schule geschieht, die das Amt befehligt oder an benachbarten weltlichen Schulen, die es ab April 1931 befehlen soll. Etwas anderes ist es, wenn es sich um die Vergründung einer Gesamtschule handelt. Da gilt als letzter Anmelde-termin der 1. Dezember, also auch hier nicht in der von Halle geforderte Zeitpunkt.

Freie Schulgesellschaft Halle.

Lehrer-Verein für die Weide.

Nach hat auch der Ausbau des Sandbergweges nach Dolau, zu dessen Ausbau seinerzeit die Mittel vom Hebeverein zur Verfügung gestellt wurden, ein Wegweiser erhalten. Damit ist das Gegenstück zum bereits an der Wühlische stehenden Wegweiser geschaffen worden, aber stets nach Verhandlung mit der Schulbehörde abgestellt worden sind. Die 'Freie Schulgesellschaft' bittet um Mitteilung in jedem vorzukommenden Falle. Wer sein Kind der weltlichen Schule zuführen will — und das sollte jeder nachdenkliche Mensch gerade in der gegenwärtigen Zeit des rücksichtslosen Verfalls des Kapitals, das die Kirchen wenig oder keinen Widerstand entgegenzusetzen — der gebe eine schriftliche Erklärung über diesen Willen an der Schule ab. Weiter ist nichts nötig.

Verordnungen beim Bankhaus Fischer.

Wie jetzt bekannt wird, ist bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Unreue beim Bankhaus Fischer, das kürzlich in Kontroversen wegen ist, in die Wege geleitet worden. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die Angelegenheit nach Berlin weitergegeben. Soweit sich bisher übersehen läßt, ist der betriebe Inhaber des Bankhauses Fischer an den Verordnungen nicht beteiligt. Diese sind vielmehr in der Berliner Filiale befohlen worden, die von den Söhnen des Inhabers geleitet wird. Bei den Unreueverfahren soll es sich um Entnahmen aus dem Depot handeln. Die Auskünfte der Gläubiger, die anfänglich als sehr ungünstig bezeichnet wurden, verschärfen sich von Tag zu Tag.

Reichsschule Halle beginnt mit 'neuer Winterarbeit'.

Am Montag, dem 3. November, beginnt das neue Wintersemester der Reichsschule. Die einige Kurse erst später anfangen, wird empfohlen, genau auf die im Arbeitsplan angegebenen Anwesenheiten zu achten. Montag abend 20 Uhr wird in der Aula des Reformationsmuseums der bekannte Kunstpädagoge Dr. Max Dert (Berlin) über 'Robin und Vorlach, zwei moderne Plastikler' sprechen und zahlreiche Werke dieser Künstler im Bildschilde zeigen.

Kampfbild. In einem Grundriß in der Glandauer Straße nördlich geltend in mehreren Mannern eine Schlägerei, die von Polizeibeamten geschlichtet werden mußte. Die Beteiligten mußten den Weg zur Wache antreten. Politische Motive lagen nicht vor.

Der große Unbekannte droht Todesstrafe an

Unter einem Feldstein sollen 20000 Mark hinterlegt werden

Am 19. August ging dem Rittersgutsbesitzer Dubbe in Kallerna ein Brief zu, in dem er aufgefordert wurde, 20000 Mk. hinter einem genau bezeichneten Feldstein zu hinterlegen. Bei Weigerung sollte ihm 'Todesstrafe' treffen. Das Gleiche sollte ihm treffen, wenn er die Hälfte in Anspruch nähme. Als die Geldsumme einlief, fand er den unbekanntem Schreiber an sich zu einem Brief mit der Aufforderung 20000 Mark zu hinterlegen, wobei jedoch der große Unbekannte gezwungen sei, innerhalb 15 Tagen zu tun.

Der Dessenföhrer als Leiche preisgegeben.
An den beiden angegebenen Terminen lagen Randsäger in der Nähe des Feldsteins auf der Suche. Erst das zweite Mal kamen nach 11 Uhr zwei Männer mit Tragföhren. Einer der beiden Männer stellte den Sarg hin und ging auf den Feldstein zu.

In dem Augenblick, in dem er sich bückte, löschten die Handlanger eine Leuchte aus.

Beweisaufnahme im Eisleber Arbeitsamtsprozeß

Freitag nachmittag jedenfalls Urteilsverkündung.

Die Beweisaufnahme vor der Berufungsinstanz im Eisleber Arbeitsamtsprozeß (2. Strafammer in Halle) brachte in einer Reihe von Punkten eine Entlastung des Angeklagten Wintler. Bürgermeister Dr. Walsgott (Eisleben) bestätigte, daß sich Wintler um die Unterbringung von Arbeitslosen an Eisleber in Euna große Verdienste erworben hat.

Dahruug wurden rund 100 000 Mark erspart.

Die Kosten für die Bewirtung der Beama-Berichter wurden in einem Falle ausdrücklich vom Wagnis der Beama-Berichter gehalten. Wintler hat übernommen werden können. Einige Helfer, die als Privatier geqqolten hatten, stürzten sich auf die Dienstreifen aus. Der Angestellte Würzburg, der das Telefon bediente, sagte aus, daß W. über keine Privatgespräche die Rechnungen des

Die 'Bogelweide' fertig.

Ein gutes Stück uneres Siedlungs- und Straßenbau-Programms.

Die Mitarbeiter der Straße Bogelweide, im südlichen Straßenverkehrsplan, sind bis auf das End-Doppelquer — beinahe fertiggestellt. Demnach sind die StraÙe für den Fußgängerverkehr fertiggestellt. Die StraÙe ist nun ein Teil der wichtigsten Querverbindungen des Westens der Stadt Halle mit den südlichen Ausfallstraßen hergestellt, in der nur noch das letzte Stück, die Dicker Wegstraße, fehlt. Damit wird auch eine sehr geordnete Verbindung zwischen Leipziger Gasse und Dölberga hergestellt sein.

Die über 700 Meter lange Straße Bogelweide, zur Erinnerung an Walter von der Vogelweide so benannt, hat eine Befestigung aus Rasenföhren-Schleifen erhalten. Sie konnte trotz umfangreicher Erdarbeiten und ohne Störung des Fortschrittes der Bauarbeiten der Kleinwohnungszone 305, in kaum sieben Wochen vollendet werden. Während dieser Zeit wurden 60 bis 70 Wohlfahrtsverweilende beschäftigt.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranfaßte am Freitagabend im Volkspark einen Familienabend mit Tanz. Umfassenbeitrag 90 Mk. Wir verweisen auf die Anzeige im Infanterieteil.

Der Deutsche Ruffereverband macht in einem heutigen Infanterieteil darauf aufmerksam, daß seine Geschäftsstelle sich jetzt am Teintor 2 befindet. Es wird gleichzeitig das gut eingeleitete Verbandsorgan empfohlen.

Zur Unberühmtheit mußte ein Mann gebracht werden, der in der Magdeburger Straße von einem Personentransporter umgefahren wurde und sich dabei eine Kopfverletzung zugezogen hatte.

Wahlkammer. Der bekannte Wiener Operettenkomponist Max Miller beginnt seine erfolgreiche Operette: 'Rochel in der Oper' am Sonnabend und Sonntag vorläufig. Sonntag, 16 Uhr: Familienvorstellung der Operette (Halle frei).

es dort aber nicht. G. behauptete, er habe sich nicht gebüßt, sondern er habe seine Wut durch den Verfall des Reiches ablassen wollen. Schlußwort ergaben, daß G. derzeit 'Schreiber der Weite' war. Er hat das nachher auch zugegeben.

Vor dem Schöffengericht in Halle verurteilt R. den G. zu entlassen. Beide geben an, daß G. nicht gewußt habe, warum es sich handelte. Die als Zeugen benannten Randsäger behaupteten, daß G. aber derjenige gewesen sei, der beim Feldstein betrogen wurde. Die Expression ist, wenn sie durch Bedrohung mit Werd oder Brandstiftung gezwungen wurde,

ein Verbrechen, das mit Sachtaus bis zu fünf Jahren bestraft ist.

Während G. noch unbestraft ist, hat R. mehrere Strafen wegen Diebstahls erlitten. Zur Zeit der Tat befand er sich in einer großen Notlage. Er mußte mit seiner Familie von 45 Mk. im Monat leben. Davon gingen für Miete allein 20 Mk. ab. Während der Untersuchungshaft des R. unterließ die Witwe, Gehör die Familie mit 2400 Mk. im Monat, so daß nach Abzug der Miete um 2000 bis 14,50 Mk. übrigblieben. Das Urteil lautet gegen R. auf 6 Monate Gefängnis, gegen G. auf Freisprechung.

Einfluß in Schlefien.

Doppelter Bruch des Oberdamms bei Ohlau.
In der Nähe von Seidelwitz ist heute nacht der Oberdamm an dem rechten Oberufer zweimal gebrochen, und zwar einmal in der Nähe der Försterei Seidelwitz, etwa 10 Kilometer oberhalb von Ohlau und zum anderen etwa 1 Kilometer oberhalb, aber in einer Breite von ca. 90 Zentimeter. Die Wassermassen ergießen sich in die anliegenden Flächen. Seidelwitz liegt vollständig unter Wasser. Es ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Auch die telephonischen Verbindungen sind unterbrochen.

Künstlicher Abend

der Deutschen Friedensgesellschaft.

Zur Einleitung der Untersuchungsstelle des Reichsbundes der Friedensgesellschaften und Antirassistischen Kreise ist die Ortsgruppe Halle der Deutschen Friedensgesellschaft im 'Volkspark' einen künstlerischen Abend, der den schmerzlichen Gedächtnis ein sehr reichhaltiges Programm bot. Das Geschehen wurde durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Walter Böttcher, eröffnet. Der Abend wurde durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Walter Böttcher, eröffnet. Der Abend wurde durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Walter Böttcher, eröffnet.

Wirtschaftsvereine.

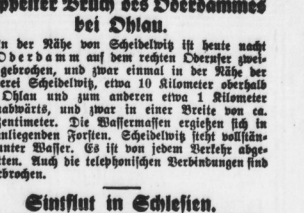
Die getragene Jubiläumssfeier der Deutschen Friedensgesellschaft, deren Stammhaus sich zu diesem im Reichsbund befindet, wird in diesen Tagen das Jubiläum feiern. Die Feier wird in diesen Tagen das Jubiläum feiern. Die Feier wird in diesen Tagen das Jubiläum feiern.

5% RABATT IN MARKEN AUSSCHLUSS ZUCKER

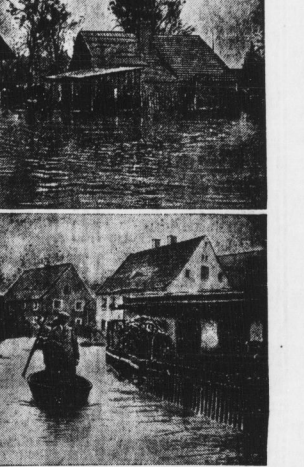
NOCH BESSER KAFFEE d.Pfd.Mk. 240 3.- 360 4.- UND PREISWERTER EE MK. 0.75 50gr. PAKET KAKAO SCHOKOLADEN

Filialen: Halle a. S., Ludwig-Wucherer-Straße 58 • Stetweg 14

nisse des letzten Krieges vergeblich — den patriotischen Ideen laßt er gar absehend gegenüber stehen, eine Front der entschloffenen Kriegsgegner entgegenzustellen. Ein solcher Front ist ein wirtschaftlicher Willkür und ein menschenliches Verbrechen. 30 Millionen Menschen sind aber heute schon wieder diesem Verfall nicht abgeneigt. Sie werden sich wieder unter dem Vorwand nationalitätlicher Ziele zu Kriegen mißbrauchen lassen, die ein System beauftragt, das ihnen schon soviel zu viele Wunden geschnitten hat, wenn nicht organisierte Millionen aufstehen, die genügt sind, das Menschengemur über alles andere zu setzen. Die dem Gebanten diene die Friedensgesellschaft. Gd.



Oben: Mitten zwischen fruchtbarem Land lag das Bauerngehöft bei Ohlau, nun gleicht es einer Insel inmitten der Wasserfluten. Seine Bewohner konnten nur mit Mühe Boot und Gut retten. Unten: Inzigig kann in diesen Straßen der Verkehr nur durch Boote aufrecht erhalten werden.



Oben: Mitten zwischen fruchtbarem Land lag das Bauerngehöft bei Ohlau, nun gleicht es einer Insel inmitten der Wasserfluten. Seine Bewohner konnten nur mit Mühe Boot und Gut retten. Unten: Inzigig kann in diesen Straßen der Verkehr nur durch Boote aufrecht erhalten werden.

Dauerschriftsteller: Ernst Sepp, Verantwortlich für Inhalt und Redaktion; Ernst Sepp; für Kommunisten: Gerd Böttcher und Gerd Böttcher; für Sozialisten: Gerd Böttcher; für Sozialisten: Gerd Böttcher; für Sozialisten: Gerd Böttcher.

Die getragene Jubiläumssfeier der Deutschen Friedensgesellschaft, deren Stammhaus sich zu diesem im Reichsbund befindet, wird in diesen Tagen das Jubiläum feiern. Die Feier wird in diesen Tagen das Jubiläum feiern. Die Feier wird in diesen Tagen das Jubiläum feiern.

MARSTADT

Halle-Saale

Große Ulrichstraße 59-61

ruft auf zum grossen

Bekleidungs-Verkauf!

Nur das Beste haben wir für unseren diesjährigen großen Herbst-Bekleidungs-Verkauf ausgewählt und so riesengroße Mengen Ware eingekauft, daß wir die denkbar niedrigsten Preise herausholen konnten! — Und wie billig wir verkaufen, das sagen Ihnen die wenigen Beispiele in diesem Inserat und ein Blick in unsere Schaufenster.

Heute Freitag ist der Beginn!

Damen-Winter-Mäntel

Damen-Mäntel aus modernen Stoffen wie Velour Natté, Ottomane, Flausch und Stoffe englischer Art, mit u. ohne Pelz-Füllschragen, mit Fäselnatter, darunter auch große Weiten zum Aussehen **14,50**

Damen-Mäntel aus schweren Stoffen englischer Art, mit Absteife und großem Biber-tretragen, Velour Natté und Flausch, nur moderne Formen, z.T. ganz gefüttert, auch in großen Weiten, darunter viele Einzelstücke von bedeutend höherem Wert zum Aussehen **19,50**

Damen-Mäntel in hochwertigen Qualitäten aus Velour, lang, Velour-Flausch, Ottomane und englisch gemusterten Stoffen, darunter viele **Frauen-Mäntel** in großen Weiten. Alle Mäntel sind ganz auf gutem Kunstseiden-Futter und größtenteils mit reichem Pelzbesatz **zum Aussehen 29,50**

Damen-Mäntel aus Velour long mit Pelz-Schulkragen oder reichem Pelzbesatz, Marengo in Sportform, Ottomane mit Pelzkragen, Scalplisch und Stoffen englischer Art, natürlich alle ganz gefüttert, auch in großen Weiten, dazu viele Einzelstücke von bedeutend höherem Wert zum Aussehen **39,50**

Damen-Mäntel in nur hochwertigen Qualitäten und tadelloser Verarbeitung, aus Velour long mit Edelpelz (amerikan. und australisch Opossum), Frauen Mäntel aus Marengo mit und ohne Pelz oder feinem Charme de laine oder Scalplisch, natürlich sämtlich ganz gefüttert und von wesentlich höherem Wert zum Aussehen **49,00**

Damen-Mäntel, nur hochelegante Formen in Modell-Verarbeitung aus Drapé, Marengo und Velour long mit reichem Pelzbesatz, ganz gefüttert, darunter viele Einzelstücke von besonderer Schönheit und wesentlich höherem Wert zum Aussehen **59,00**

Hüte

wie diese und noch viel schönere finden Sie auf unseren Extra-Tischen im 1. Stock



für 1,90



für 2,90



für 3,90

Damen-Kleider

- Tweedkleider in d. neuen kleingemusterten Dessins und mit der sparten kunstseidenen Weste **9,75**
- Charmeuse-Kleider nur in schwerer, doppeltfädig. Ware, m. Glocken- od. Faltenrock, gr. Farbenanw. **11,50**
- Tweed-Charmeuse-Kleider in sportlich. Formen, elegant und praktisch für jede Dame **16,50**
- Ping-Pong-Kleider der neue Modestoff aus Wolle m. Kunstseide in Tweedchar., m. d. beliebte. Ripogramm. **19,75**
- Charmeuse-Busen sportliche Form auf Gummizug, mit Taschen **4,75**
- Morgenröcke aus molligem Wellin-Blausch mit anderstarbig. Blende **2,45**

Modewaren

- Immer die letzten Neuheiten
- Cachenez aus weißer Kunstseide **1,25**
 - Damen-Selbstbinder Helveta-Seide, bunte, neue Muster **0,75**
 - Bäffchen-Rundkragen die große Mode **0,95**
 - Amerik. Opossum-Felle für Besatzwech. **0,75**
 - Lammfell-Mantelkragen **1,90**
 - Lammfell-Bubikragen **6,90**

Obstbäume

in allen Formen und bestbewährten Sorten, Kernbaum u. Stacheln, Schlagpflanzen, Heckenpflanzen, Ferner

Rosen

reichhaltiges Sortiment, große Bestände, erstklassige Ware, empfiehlt 5561

Otto Brecht

Halle-Cröllwitz Baum- und Rosenschule Katalog gern zu Diensten

Unsere Leser

werden hierdurch gebeten, bei ihren Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen nur unsere Inserenten zu berücksichtigen.

- ### Aus Heeresbeständen u. a.
- Militär-Strickwehen, neu **2,50**
 - Militär-Blousons, neu **0,85**
 - Militär-Druckhosen, u. -Hosen je **1,50**
 - Militär-Unterhosen, gefügt **4,75**
 - Militär-Strümpfe **4,75**
 - Militär-Decken **1,85**
 - Militär-Unterhosen **1,00**
 - Militär-Handen **1,00**
 - Militär-Unterhosen, neu **2,25**
 - Militär-Decken, neu **2,50**
 - Militär-Strümpfe, feidgrau **4,75**
 - Militär-Mäntel, feidgrau und (Smaragd) **9,50**
 - Militär-Strümpfen **3,00**
 - Militär-Zuschußstücke **1,65**
 - Militär-Hosen, feidgrau, neu **9,75**
 - Winter-Joppen, umgräb. an **6,50**
 - Militär-Joppen, warm gef. **12,50**
 - Hand-Handschuhe **0,65**
 - Blindhosen, imprägniert, an **6,85**
 - Hosen, gefüttert an **4,90**
 - Wollüber und Strickwehen moderne Ausmüsterungen **3,90**
 - Shuhe, Roll-Hinbl., fein Spalt **7,85**
- Berand nach außerhalb gegen Nachnahme.

Sigmond Schwarz

G. m. b. H.

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 5.

Umzüge

Hilfere billigt aus Hallesche Eilboten Jägergasse 2. Fernr. 21422

Kreis Liebenwerda

Schuhwaren August Weiß, Joh. Carl Wetze Mühlberg a. Elbe, Spezialgeschäft für Herrenartikel, Hüte Mütz., Pelzwaren

Kurt Wittlinger Mühlberg empfiehlt feinen Friseur-Galons für Damen und Herren Saub. u. prompte Bedienung

E. Lehmann Neuburdorf

Vin Dou Raffin

ausbrannt für Sie!

Reinlich, warm, süß, zerkleinert, ganz in der Natur

Steuer, Miete, Gas, Transport

Kreissparkasse Liebenwerda

Hauptstelle in Bad Liebenwerda. Zweigstellen in Bieha, CobDorf, Hohenleipisch, Müschenberg, Naudorf bei Leuchhammer, Flesse, Frösche und Wahrenbrück.

Gute Ware Billiger Preis

Bücklinge	Frisch eintreffend	1-Pfund	0,40
Bratheringe		1-Liter-Dose	0,85
Rollmops, Bismarckheringe		1-Liter-Dose	0,90
Schweizerkäse		1/4 Pfund	0,28
Blut- und Leberwurst		1-Pfund	0,90
Plockwurst		1/4 Pfund	0,45
Fleischsalze		1/4 Pfund	0,15
Mettwurst weich		1/4 Pfund	0,42
Salat-Öel		1-Pfund	0,52
Vollmilch ungeruchert		Dose	0,50

5% Rückvergütung

Steinweg 13 - Gelestr. 61 - Am Steintor 7
Reilstraße 3

SCHADE & FÜLLGRABE

LEIPZIG 165 Filialen FRANKFURT

Restaurant Thomas, Boelckestr. 1
Haltestelle der Linie 1
Angenehmes Familien-Verkehrslokal
Ausschank von Freyberg „Drei Ede“

Uhrenhaus Präzision

Verband G. m. b. H.

Verkaufsstraße 68, I. Bldg

Gold-Doppel-Jahresgarant., n. Sprungdeck, feine Schweiz, Ankerwerk, 16 Steine **30,-**
Echt altes Herrnhau mit schein Goldrand, Schweizer Werk, 6 Steine **18,-**
Dieselbe, feines Ankerwerk, 16 Steine **28,-**
Eigene Reparatur-Werkstätte

Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualität-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns? Diese Vorteile bieten wir durch direkte Einkaufs- u. Fabrik- und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladungsmiete usw.

Sie beweis unserer Leistungsfähigkeit:

+ Frauen verlangt gratis +
aber: neuzeitliche Hilfsmittel zur per-
sönlichen Begleitung der Frau 116
C. Klappenbach & Co., Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 41

Der Kampf der Sozialistischen Internationale

Gegen Faschismus, Not und Arbeitslosigkeit

Die Forderungen der gemeinsamen Kommission

International ist die Arbeitslosigkeit. International muß sie bekämpft werden. Die Internationalen Organisationen der Arbeiterschaft haben sich diese Aufgabe gestellt.

Im Kölner Rathaus tagte am 27. und 28. Oktober die gemeinsame Kommission der Internationalen Gewerkschaftsbundes und der Sozialistischen Arbeiterinternationale zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Zum Anluß an die Tagung der gemeinsamen Kommission der beiden Internationalen fand am 29. Oktober eine gemeinsame Beratung der Vorstände der beiden Internationalen statt.

Die Vorsitzende des Faschismus in Europa und besprach insbesondere die Lage in Polen, Desterreich, Deutschland und Finnland.

Die gemeinsamen Gewerkschaftsbundes und der Sozialistischen Arbeiterinternationale ausgesprochene Entschlossenung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat folgenden Wortlaut:

Waffenbrüderungen in Sowjetrußland

Die von der gemeinsamen Kommission der Internationalen Gewerkschaftsbundes und der Sozialistischen Arbeiterinternationale ausgesprochene Entschlossenung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat folgenden Wortlaut:

Die Wirtschaftskrise, die in fast allen Ländern mit ungeheurer Wucht wütet, hat mehr als 12 Millionen Arbeiter in Europa und in den Vereinigten Staaten Arbeitslos und weitere Millionen in den anderen Weltteilen, zur Arbeitslosigkeit verbannt.

Der Hund des kapitalistischen Wirtschaftssystems, das verabschiedet neue Krisen erzeugt, die geringe Stabilität des Friedens, die Verheerung des Faschismus und andere politische Entwürfe sind die Hauptursachen des gegenwärtigen Notstandes der arbeitenden Massen.

Die herrschenden Klassen tun nicht nur nichts, um die Krisenfolgen für die Arbeiterschaft zu lindern, sondern tragen durch eine tolle Politik der Schutzpolizei, durch ökonomischen Nationalismus und jährliche andere Maßnahmen noch zur Verschärfung der Notlage bei.

Durch die Gewerkschaften und die sozialistischen Parteien des Arbeiterkampfes mit aller Kraft führen; mit der Abwehr gegen die soziale Reaktion muß sie ihren Kampf um die Verhinderung der Krisenfolgen und um die Verminderung der Arbeitslosigkeit verbinden.

Abwehr jeder Senkung des Reallohns, da durch Verminderung der Massenkraft und der Arbeitslosen weiter wachsen müßte.

Schöpfung der Massenkraft und dadurch Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Bekämpfung der Maßnahmen kapitalistischer Wirtschaftsveränderungen, die die Anpassung der Preise von Fertigwaren an die gesunkenen Rohstoffpreise verhindern.

Gerechtere Verteilung der Arbeitsgelegenheit während der Krise durch Verkürzung der Arbeitszeit. Zum Ausgleich der verschärften Anspannung der Arbeitskräfte in der rationalisierteren Wirtschaft ist die dauernde geistliche Vertiefung der Arbeitszeit international anzustreben.

Um die politischen Quellen der Krisenverschärfung zu verstopfen, gilt es, alle Kräfte für die Schaffung des Friedens unter den Völkern zu mobilisieren, durch die internationale Arbeitslosenbewegung, durch die allgemeine Streikung der Kriegsschiffe, durch die Bekämpfung des Faschismus, und die Diktatur, in welcher Form sie immer auftreten mag, durch die Sicherung der Demokratie, die die Grundlage jeder sozialen und freizeitlichen Politik ist.

Die Arbeitszeit bei der Reichsbahn

von den Eisenbahnern gefordert.

Berlin, 31. Oktober. (Eig. Funkmelb.)

Die vertragsschließenden Eisenbahnerorganisationen haben am Freitag der Hauptverwaltung der Reichsbahn die Arbeitszeitbestimmungen des Lohn Tarifvertrages zum 30. November 1930 aufgekündigt.

„Wie Nazis zerschlagen die Arbeiterorganisationen“

Geständnisse über das Verhältnis der Hitler-Partei zu den Gewerkschaften

Der „Reichswart“, das Organ des Nationalsozialistischen Groß Reichs, erklärt in einem grundsätzlichen Artikel über das Verhältnis der Hitlerpartei zu den Gewerkschaften: „Die Vertretung des Arbeitnehmerinteresses gegenüber dem Arbeitgeber durch die Gewerkschaften ist eine durch das Wesen der Dinge gebotene Erscheinung des sozialen Lebens.“

In der Monatschrift „Der Meister“ schreibt der Nationalsozialist Hans Feld in einer Besprechung der Gründe, weshalb die Arbeiter der Großindustrie und der Bauwelt dem Nationalsozialismus mit ihrer materiellen Macht unterworfen müssen, folgendes:

„Wir Nationalsozialisten zerschlagen die Arbeiterorganisationen durch die Gewerkschaften. Darum müßt ihr (Unternehmer) uns das Recht geben, in unserer Agitation uns dem Geist der Arbeiterschaft anzupassen.“

dem Geist der Arbeiterschaft anzupassen. Wenn wir von der Vertiefung des Grund und Bodens reden, so meinen wir das nicht. Wenn wir gegen das Kapital reden, so brauchen wir dieses Propagandamittel, um die Leute an uns heranzuziehen. Die Hauptsache ist, daß wir die Leute haben, damit sie aus dem Marxismus gelöst werden.“

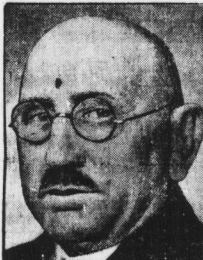
Der eine sagt, es sei den Nationalsozialisten immer selbstverständlich gewesen, die Gewerkschaften, auch die sozialdemokratischen, zu zerschlagen. Sie wollten nur den Arbeitern klar machen, daß die Sozialdemokratische Partei weder infolge noch willens sei, die wirklichen Interessen des deutschen Arbeiters wahrzunehmen.

Stegerwald gegen Lohnsenkungspsychosen

Werden seinen energischen Worten eben solche Taten folgen?

Der Reichsarbeitsminister hat sich in einem Interview über seine Lohn- und Preispolitik ausgesprochen. Er erklärte, er lehne es ab, Lohnkürzungen in einem unmöglichen Ausmaß durch die Staatsmacht auszusprechen.

Gewerkschaften zu beteiligen. Auch an einer Senkung der Güterverteilungskosten, versicherte Stegerwald, könne nicht fast gemacht werden. Ebenfalls dürften die Arbeitgeber sich nicht in dem Glauben wiegen, daß er sich von der gegenwärtig weithin angetragenen maßlosen Lohnsenkungspsychose in seinen Entscheidungen beeinflussen lasse.



Reichsarbeitsminister Stegerwald

bisherigen Spiel jedoch, worin die eine Seite immer laage, die andere müßte gegenst, und die andere Seite stets betone, die Preise müßten verbilligt werden, konnte man nicht weiter. Die Fortsetzung müßte vielmehr lauten: Die Preise müssen gesenkt werden, und an dieser Senkung sind alle

Öffentlichkeit zeitigt diese scharfe Frontstellung des Reichsarbeitsministers gegen die Lohnsenkungspsychose auf entsprechende Früchte. An ihren Früchten sollte ihre Wirkung erkannt! Im Berliner Detailpolitik dürfte schon in allerhöchster Zeit die Wirkung der Lohnpolitik Stegerwalds zu spüren sein; denn es ist wohl anzunehmen, daß der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns Stegerwalds Auffassungen teilt. Öffentlich wird der Apfel nicht so lauer wie die meisten Äpfel der diesjährigen Ernte.

Der Rohstoff für Schiffe und Hilfsarbeiter im Bahndruckgewerbe, der bis Ende Jahres läuft, ist von den Unternehmern gekündigt worden. Zweifellos wollen er sich in einer Lohnabwärtung vorüber lassen.

Die wilden Streiks der Kommunisten im Ruhrrevier können ab. Auf allen Straßen sind am Mittwoch mehr Arbeiter als am Dienstag zur Arbeit erschienen. Die bisherige Taktik der Kommunisten ist abgebrochen. Sie sind deshalb neuerdings dazu übergegangen, wichtige Zugangsstraßen zu den Werken durch Strafen zu besetzen. Aber auch diese Methode hat zu irgendetwelchen Erfolgen nicht geführt.

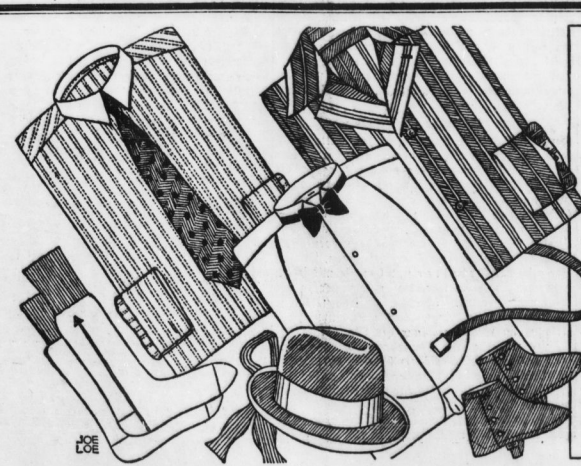
Rundfunk

Leipzig

Sonnabend: 10.50: Stunde der Hausfrau. 12: Unruhige Nacht. (Schallplatten). 12.30: Schallung. 12.55: Musikalische. 13.00: Nachrichten. 13.15: Nachrichten. 13.30: Nachrichten. 13.45: Nachrichten. 14.00: Nachrichten. 14.15: Nachrichten. 14.30: Nachrichten. 14.45: Nachrichten. 15.00: Nachrichten. 15.15: Nachrichten. 15.30: Nachrichten. 15.45: Nachrichten. 16.00: Nachrichten. 16.15: Nachrichten. 16.30: Nachrichten. 16.45: Nachrichten. 17.00: Nachrichten. 17.15: Nachrichten. 17.30: Nachrichten. 17.45: Nachrichten. 18.00: Nachrichten. 18.15: Nachrichten. 18.30: Nachrichten. 18.45: Nachrichten. 19.00: Nachrichten. 19.15: Nachrichten. 19.30: Nachrichten. 19.45: Nachrichten. 20.00: Nachrichten. 20.15: Nachrichten. 20.30: Nachrichten. 20.45: Nachrichten. 21.00: Nachrichten. 21.15: Nachrichten. 21.30: Nachrichten. 21.45: Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 22.15: Nachrichten. 22.30: Nachrichten. 22.45: Nachrichten. 23.00: Nachrichten. 23.15: Nachrichten. 23.30: Nachrichten. 23.45: Nachrichten. 24.00: Nachrichten.

Königswusterhausen

Sonnabend: 5.45 und 6.55: Zeit, Wetterbericht. 8.30: Rundfunkmarkt. 7 bis 7.30: Rundfunkzeit. 10.30 bis 11.30: Rundfunkmarkt. 11 bis 12.00: Rundfunkzeit. 14 bis 15: Berlin: Schallplattenmarkt. 15: Rundfunkmarkt. 15.30: Berlin: Rundfunkmarkt. 15.45: Rundfunkmarkt. 16.00: Berlin: Rundfunkmarkt. 16.15: Rundfunkmarkt. 16.30: Berlin: Rundfunkmarkt. 16.45: Rundfunkmarkt. 17.00: Berlin: Rundfunkmarkt. 17.15: Rundfunkmarkt. 17.30: Berlin: Rundfunkmarkt. 17.45: Rundfunkmarkt. 18.00: Berlin: Rundfunkmarkt. 18.15: Rundfunkmarkt. 18.30: Berlin: Rundfunkmarkt. 18.45: Rundfunkmarkt. 19.00: Berlin: Rundfunkmarkt. 19.15: Rundfunkmarkt. 19.30: Berlin: Rundfunkmarkt. 19.45: Rundfunkmarkt. 20.00: Berlin: Rundfunkmarkt. 20.15: Rundfunkmarkt. 20.30: Berlin: Rundfunkmarkt. 20.45: Rundfunkmarkt. 21.00: Berlin: Rundfunkmarkt. 21.15: Rundfunkmarkt. 21.30: Berlin: Rundfunkmarkt. 21.45: Rundfunkmarkt. 22.00: Berlin: Rundfunkmarkt. 22.15: Rundfunkmarkt. 22.30: Berlin: Rundfunkmarkt. 22.45: Rundfunkmarkt. 23.00: Berlin: Rundfunkmarkt. 23.15: Rundfunkmarkt. 23.30: Berlin: Rundfunkmarkt. 23.45: Rundfunkmarkt. 24.00: Berlin: Rundfunkmarkt.



Herren Moden Herrenwäsche · Krawatten · Pyjamas Pullovers · Socken · Sportgürtel Sportstrümpfe · Gamaschen · Hüte äusserst preiswert in sehenswerter Auswahl HALL 1010 A-G HALLE 1/2 · GR. STEINSTRASSE 86/87 · MARKT 21

Wanderlust und Reisen.

Heimatkunde von oben

Mit dem „Sturmvogel“ von Halle nach Berlin

Hell lagte die Sonne am wolkenlosen, blauen Himmel, als wir am Morgen des 2. Oktober auf dem Flugplatz Halle-Mietleben unseren Flamingo-Sturmvogel aus der Halle rollten. Nach zwei Tagen Sturm und Regen endlich ein Tag, an dem wir unseren ersten Ausflug nach Berlin wagen konnten.

Freilich, herbstlich kalt war es, und der Wind, der gleichmäßig über den Flugplatz wehte, riet uns zum normen Anziehen. Vorläufig kümmerte es uns wenig, denn wir hatten zu tun mit dem Wetter und der Maschine. Kaum hatten wir das Notwendige erledigt, als auch schon der Pilot, Fluglehrer Böning, erschien. Er machte heute ein besseres Gesicht, denn auch ihm waren die zwei Regentage ziemlich langweilig vorgekommen. Unser „Sturmvogel“ war bestimmt kein „Aurichmutterflugzeug“, denn er war im Regen und Sturm schon öfter geflogen, aber seine Anfänge zu diesem Flug nach der Reichshauptstadt woben eben auch etwas von dem zu überfliegenden Gebiete selber. Das konnte man aber bestimmt nicht bei diesem, dünnem Regenwetter.

Nach 11 Uhr waren wir fertig zum Start. Der Pilot und sein Gast kletterten, verpackt wie Rucksackträger, endlich in die „Kiste“. Kamerad Max warf den Propeller an und brauend sang der Motor sein Lied. Böning horchte eine Weile auf das Arbeiten des Motors, prüfte noch einmal die Apparate und Steuerung. Alles in Ordnung! Langsam erklimb das Brauen, die Brennstoffe weg, und langsam rollte der Flamingo zur Startbahn. Dann gegen den Wind — Vollgas — einen kurzen Anlauf, zwei, drei Doppel und Stöße, dann schwebten wir, flogen wir und stiegen, höher und höher, eine Abfluchtstunde über dem Flugplatz, ein letztes Winken, dann

Kurz Nordost - Berlin.

schon steigt der Apparat. In 600 Meter Höhe überlagert ein Blick nach unten, daß wir Halle schon hinter uns haben. Vor uns braune, frisch gepflanzte Felder, Stoppelfelder, kleine, winzige Dörfer mit einem blauen Fleck, dem Dorfsteck. Die einzelnen Dörferchen in der Umgebung Halle's erkennt man an ihren besonderen Merkmalen, wie zum Beispiel Hohenbuckel und Landsberg. Von hier oben kann man gut Heimatkunde betreiben. Wie ein Bilderbuch liegt das Land vor uns. Dort langgestreckte Dörfer, durchschritten von den Sandstraßen, hier ein charakteristisches, altwäldisches Dorf in Duffelsform gebaut, mit nur einem Dorfzugang.

Etwas machte mir Kopfzerbrechen. In einer Richtung in gleichem Abstände laufen über Felder und Wiesen rotbraune, runde Flecken mit dunkelroten Strichen. Recht spätere ist es. Eine neue Startstromleitung wird gelegt; die braunen Flecke

Gemeinsame Mittelmeerfahrten von Hagen und Lloyd.

Die zwischen den deutschen Großschiffahrtsgesellschaften vereinbarte Abeitsgemeinschaft soll sich im kommenden Jahr zum erstenmal auf dem Gebiet der Erholungsreisen zur See auswirken. Für die Monate Januar-Juni 1931 ist ein umfassendes, nach einheitlichen Gesichtspunkten gegliedertes gemeinsames Pro-



Konstantinopel.

gramm der Mittelmeer- und Ostseefahrten der Hamburg-America Linie und des Norddeutschen Lloyd, Bremen, aufgestellt worden. Es weist insgesamt zehn Reisen auf, von denen einige vornehmlich den schönsten Plätzen des westlichen Mittelmeeres gelten, während die anderen ins östliche Mittelmeer zu den Fernländern der Antike, den alten Kulturstätten des Orients führen.

sind die Wälder für die Setzungsmaße und die roten Striche die Wälder. Ueber uns blauer Himmel; die Sicht ist einigermaßen gut. Der Horizont verfließt in einem blauen Dunstschleier, aus dem uns entgegen, weiße Wolken aufsteigen.

Rechts unten taucht ein größerer Ort mit vielen Fabrikrauchschloten auf, die, wenn man neben ihnen steht, so gemaltig hoch wirken, und von hier oben so niedrig und schmal wie Pfeilspitzen erscheinen. Das war Bitterfeld. Links zwei Reihen Schächte: die mitteldeutsche Kraftzentrale Gelpa-Schächte. Dann Wald, so weit man sehen kann: die Dübener Heide. Das dunkle Grün der Wälder wird unterbrochen von hellgrünen Flecken, den Dorfstätten der Laubhaine. Die roten Striche in den Wäldern zeichnen uns die Wege im Walde. Da und dort wird der Wald von Dörfern und ein paar armeligen Feldern unterbrochen. In meinem Schauen werde ich

pfeiflich unangetan gefährt.

Die ersten Wolken segeln über uns hin und unten kommen die ersten Luftströmungen, die sich über den Wäldern bilden. Und die bekommt unser „Sturmvogel“ jetzt zu spüren. Ein Windstoß trägt ihn hoch, 10, 20, 30 Meter, dann fällt er pfeiflich wieder in die Tiefe. Ein dumpfes Geräusch, dieses Begleiten. Eine Weile verläßt den „Sturmvogel“ auf die Seite zu legen; sie hat aber nicht mit unserem Fluglehrer geröhrt, der das Maßhalten fest in der Gewalt hat. Ein leichtes Aufschlagen der Seitenverbindungen, und gerade zieht der „Sturmvogel“ weiter. Vorn sind die 86 PS des Motors ihr monotonisches Lied. Das regelmäßige Auf und Ab der Kolben zeigt, daß Wind und Wälder dem „Sturmvogel“ nichts anhaben können.

Man begriff bei diesem Flug alle diejenigen, die einmal ein Flugzeug gefahren haben, und immer wieder zum Flugzeug zurückkommen, die immer ein herrliches Gefühl, die Hand am Steuerknüppel,

in einer guten Maschine den Naturgesetzen zum Trotz zu fliegen. Freilich, leicht ist es hier oben, und wenn man sich ein bißchen hinter den Windschirm vorbeugt, zerzt der feine Jagdwind müde an der Kappe, aber ohne Erfolg.

Wir erreichten bald Wittenberg, das wir rechts liegen ließen. Die Wolken wurden dichter. Dunkel zeichnete die Sonne die Schatten der Wolken auf die Erde; dunkler wurde es, die Sonne verschwand ganz. Automobile silbernen in Streifenholzschildgröße auf den hellen Bändern der Sandstraßen dahin. Dort froh ein Jüglein dahin; die Lokomotive jog nur an die 30 Güterwagen. Vor ihr lag es aus wie ein Durcheinanderregenwurm. Hinter uns wieder ein größerer Ort: Erkennbar ist es, weil der uns brach wieder die Sonne durch die Wolken und zeigte uns beim Näherfliegen Häuser.

Häuser, soweit das Auge reicht!

Da und dort lagen Kirchdächer und Fabrikdächer steine heraus. Die hellroten Dächer der Neubauten bebten sich ab gegen die dunklen, schwarzen der Altbauten. Aus einem freien Fleck dieses Säulermereers leuchtete weiß das Dorf Berlin zu uns herauf. Unser Ziel, der Zentralflygplatz Berlin, lag vor uns. Vor dem Flugbahnhof an der Rampe stehen die großen, vor oben so winzig aussehenden Verkehrsflugzeuge der Luftlinie zu drei, vier und fünf in Reihen, 20 bis 30 Stück, an der Bahn. Dort stehen vor einer kleineren Halle sieben Flugzeuge, die großen Schwestern einer kleineren Flamingo, die Verkehrs- und Sportmaschinen des „Sturmvogels“, Fingerhand der Werkstätten.

Fluglehrer Böning zieht eine elegante Kurve über dem Platz, das Gas weg, und landet neigt sich unser Flamingo nach vorn.

Wir landen nach einer Flugzeit von genau 100 Minuten.

Ein leichtes Stehen, wir rollen auf dem vorzüglichen glatten Asphalt, grüßend an den Beamten der Aufsichtsbewachung vorbei, über den weiten Flugplatz Tempelhofer nach der Halle des „Sturmvogels“. Die Maschine steht, und freundhaftlich begrüßen uns die Kameraden des Berliner „Sturmvogels“.

Der „Sturmvogel“ hat mit seiner bisher geleisteten Arbeit bewiesen, daß er ein wertvolles Glied der Arbeiterbewegung ist. Er hat Weisheit gelehrt in ein Gebiet, das bis vor kurzem eine Domäne der Weisenden und Kriegstreibler war. Er wird weiterarbeiten in Gemeinschaft mit allen Organisationen der Arbeiterkraft, allen Widerparten und allen Feind zum Trotz, seinen Ziel entgegen. Die Aufsicht in dem Dienst der Arbeiterbewegung und damit in den Dienst der Freiheit, des Friedens und des Fortschritts zu stellen. Fritz Reich.

Im Alpenhotel Raintalerhof des Deutschen Metallarbeiterverbandes

Ferienstimmung und bestes Einvernehmen herrschte im Anteil des Sonderzuges, der uns in die Früh-Nacht München entgegenführte. Am frühen Morgen harrte an der Spitze des Starbeger Bahnhofes schon lange vor Abfuhr des Zuges eine dicke Menschenmenge; galt es doch, auf der berühmten „Mittelnaldbahn“, die uns nach Garmisch-Partenkirchen bringen sollte, einen Heimkehrzug zu erobern. Bald fuhr der Zug am Starnberger See mit seinen Regatten vorbei, und endlich grüßte aus der Ferne, noch spühenartig im Vordergrund,

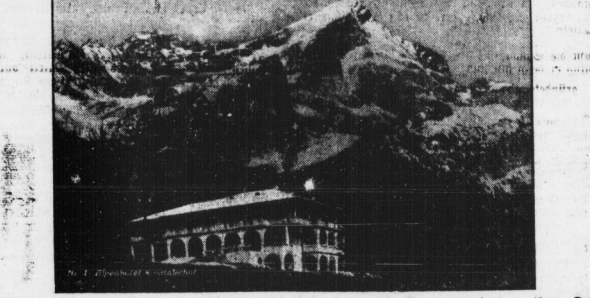
die kleine Reize der Alpen.

Garmisch-Partenkirchen. Der Wettergott war uns gnädig. Im tiefsten Blau strahlte der Himmel; kristallklar leuchteten die sprösten Wände des Wettersteins, als wir nach besserem zweifelhingiger Wanderung durch die Witte Part, nachkam am ersten Teilzeit unserer Reise anlangten.

Der Raintalerhof liegt auf einer windgeschützten Bodentasse im Raintal, 1000 Meter über dem Meer. Umgeben von den höchsten Bergen Deutschlands, eignet er sich mit seinem separaten Touristenklubhaus als

Sitzpunkt für Sommer- und Winterurlauben.

Gepflegte, ansehnliche Fußwege ermöglichen auch älteren Bergwäldern herrliche Spaziergänge in den riesigen Bergwäldern des Stubaiengebietes und des Raintales. Dem allgemeinen Fremdenstrom entzückt, ist der Raintalerhof zu jeder Jahreszeit der ideale Aufenthaltsort für Erholungsübende. Gemütsliche Zagestouren führen uns durch das Raintal, vorbei an dem großartigen und wilden Felsenjagst des Wettersteins, zum Schachenflöhen. Einen Ausblick auf das jugendliche Maßstäb, die gesamte bayerische Alpenkette und weit



hinans ins Hochland, hinweg über die bayerischen Seen, lohnt die geringe Mühe des Aufstieges. Ueber das zwei Stunden entfernte Kreuzede, das fuppstienlos hinauf, an den Knappenbergen des Söllentales vorbei, erreicht der Tourist die wilmontantische Söllentallkamm. Sehr bequem läßt sich der Rißler, Waaber, und Gießel in einem Zageausflug unter günstiger Fahrgelegenheit besuchen.

Bergziele im wahren Sinne des Wortes.

Hier findet mancher im Dolmetsch, im Lärm und Ruh der Inbuhrie verknümpft und verblüdete Arbeitermann den Weg zu sich selbst zurück.

Und wie hat man für die Bequemlichkeiten der Gäste geforgt! Der Raintalerhof hat Zentralheizung, Warm- und Kaltwassererzeugung, eigene elektrische Kraft- und Lichtanlage, kurzum er bietet den Gästen alles, was von einem neuzeitlichen Hotel verlangt werden kann.

Welch unergiebliche Abende waren uns im gemütslichen Speisesaal beschert! Hier mußte man sich heimlich fühlen, hier gab es

keine lächerlichen „Meißerzogen“

oder Kopfschreden, wie man an der Mittagstafel oder zum Abendessen zu erkennen hatte, hier merkte man nichts von der lästigen Eleganz, die man meist in dertartigen Kurhotels findet und die durchaus nicht in die herrliche Natur passen möchte.

Wohnen doch hier keine „Meißerzogen“, die ihre Ferien nur als willkommene Abschaltung und Fortsetzung der Sehlopfenzeit der „vornehmen Welt“, nur an anderem Ort, betrachten, sondern hier geht der Arbeiter und Genosse mit jedem seiner larenen Fertentage, die er tagüber in der herrlichen Bergluft, abends im frohen Kreise Gleichgenannter verbringt. Rechte Ausnutzung des Urlaubs im wahren Sinne des Wortes!

Der Gedanke zur Erwerbung dieses Hauses ging aus dem Geschäftsführer Glade des Metallarbeiterverbandes in München. Bei Tarifverhandlungen mußte er häufig die Wohnschwierigkeiten machen, daß die breite Schicht der Arbeiter nur auf die Wägen selbst Wert legt, der Urlaubsgebäude aber innerhalb der Arbeiterkraft noch wenig Fuß

gefaßt hat. Um den Wert des Urlaubs näherzubringen, mußte man eine Stätte schaffen, wo die Arbeiter ihren Urlaub auch nützlich verbringen konnten. Das Haus in seiner äußeren und inneren Aufmachung sollte dabei den Kulturbedürfnissen des modernen Menschen voll entsprechen. Dabei mußte aber auch die Kosten- und Rentabilitätsfrage von außerordentlicher Bedeutung sein. Um den Urlaubsaufenthalt zu sichern, wurde

ein Urlaubsparcalle

mit Beiträgen von 20 Pf. bis 2 Pf. (im Maximal) eingerichtet. So erreicht man einmal, daß überhaupt Geld für den Urlaub vorhanden ist, zum anderen kann, das Geld nicht verzinnt wird, breiten Ausgesteuert ein Zufuß gegeben werden. Endlich hat der Verband noch eine Lotteriere errichtet, deren Ausgiebiger nur Mitglieder sein sollen. In München wurden allein 1900 Lose zu je 1 Pf. verkauft; auf je 18 Lose entfällt ein Treffer. So ist also 70 Kollegen die Wägslichkeit des Unterhalts gegeben.

Das Anwesen ist vor drei Jahren gebaut worden; es war früher Solpis und 1925 abgebrannt. Es hat früher dem christlichen Abgeordneten Hofmeister Dr. Eißler gehört,

der auf ganz eigenartige Weise in den Besitz des Hofes kam. Ein gewisser Dr. Wernz schrieb in Erinnerung an seinen Freund Dr. Adolf Eißler: „Herr Eißler machte mit seiner Frau und seinem Freund eine Bergtour nach dem Schachen (Berg Wetterstein). Bei Besichtigung der schneebedeckten Bergkette fällt sein Blick hinunter ins Tal auf eine herrliche, fastigige Alpe. Ein idyllisches altes Bauernhaus leuchtet wegschindlich zu ihm empor und seiner Fuß entringt sich der Wunsch: Ach, könnte ich Besitzer dieses Hauses und der Alpe sein!“ Ein Bauer, der zufällig hinter ihm

steht, hört diese Worte und sagt zu ihm: Das können Sie schon haben, der ist ja auf der Gaurf (Konkurs). Nach anfänglichen schick Eißler Frau und Freund zurück nach Partenkirchen, während er selbst die wogeligen Felsenwände hinabsteigt, um schnell den Hof zu erreichen. Frau und Freund waren kaum in Partenkirchen angelangt, als auch Eißler das Lokal betritt und seine Frau mit den Worten begrüßen kann: Nun bist du Raintalerbauer!“ Nach Eißlers Tode hat der seiner Pflegekinder, Frau u. m., das Solpis vermachte, mit der Bedingung, daß es als Solpis weitergeführt werden soll. Dann wurde es verkauft an eine Frau Frau b. Silow, die es als Privatbesitz nicht halten konnte. So kam es in die Hände eines Herrn Frey, und von diesem hat es der Verband gekauft.“

Die Gäste sehen sich bisher vornehmlich aus jüdischen Genossen zusammen. Wenn auch für unsere Leute aus Mitteldeutschland das erschwerende Moment des teuren Fahrgeldes hinzukommt, so möchte alles verflucht werden, ähnliche Unterbringungsbedingungen in die Wäldern zu schaffen, denn gerade für unsere Genossen sind den Anlaufregungen wäre ein bezugreicher Ferienaufenthalt das Idealität. Durch noch reicheren Erfolg hofft man, den Preispreis noch mehr herabzubringen. Walter Schaffroth.

Winterurlauben. Der Deutsche Winterurlaubenverband hat für dieses Jahr ein umfangreiches Programm befohlen. Vom 24. bis 28. Dezember wird eine Fahrt in den Böhmerwald, unternehmen mit einer als Sonderquartier. Diese Reise kostet mit allen Ausbrevieren, Reiseversicherung und Begleit bis 120.- Reichsmark eine bedenkliche Erleichterung des Zuges zu Hause unternehmen. Für diese Reise wird mit einem Betrag von 145 Pf. gefordert werden. Bei allen Reisen sind außer den Reisekosten als Berlin sämtliche Bergleistungen und Logisunterkosten einbezogen. Am 1. und 8. Februar wird in Franzosen, Schwabach in Thüringen das Reichsbühnenfest durchgeführt. Der Verband hat dann auch eine Reise nach Wernberg angesetzt, die vom 6. bis 12. März durchgeführt wird. Diese Reise ist eine Reise mit Aufenthalt in Bergen, Oslo und Nord-Norwegen, mit allen Ausbrevieren für Fahrt, Reiseversicherung und 105 Pf. Reisegeld. Der Verband hat auch eine Reise nach dem Reichsbühnenfest in Berlin am 28. März, das Reichsbühnenfest, angesetzt.

